

MÜNZENMARKT

JANUAR 2017 (20)

BEILAGE FÜR BRIEFMARKEN SPIEGEL UND DEUTSCHE BRIEFMARKEN-ZEITUNG

50 Jahre Krugerrand



Südafrika – Ehrengast der World Money Fair 2017

Inschriften auf Münzen

Münzen als Propagandainstrument
in vielen Staaten der Welt

NUMISMATA 2017

Umfassendes Angebot
und einzigartiger Service

Ausgabeprogramme der Euro-Länder

Der Trend geht zur Farbe

Verfolgen Sie unsere weiteren
Angebote im Jubiläumsjahr 2017!



100 Jahre LEUCHTTURM

SALE

19,17 % RABATT

auf fast alles* • Gutscheincode:

START1917

Aktion gültig bis 12.02.2017

*Der Gutscheincode **START1917** gilt nur bei Direktbestellungen bei LEUCHTTURM bis **12. Februar 2017**. Bitte bei Bestellung angeben, der Rabatt wird sofort abgezogen. **Ausgenommen von der Aktion sind preisgebundene Artikel:** Nachträge, Vordruckblätter, Vordruckalben und Kataloge. Bei Bestellung nicht rabattfähiger Artikel behalten wir uns vor, Sie zu kontaktieren. Nicht kombinierbar mit weiteren Aktionen. Eine nachträgliche Einlösung oder Verrechnung sowie Barzahlung sind nicht möglich.

Mehr Infos beim Fachhandel oder direkt bei LEUCHTTURM:

Postfach 1340 · 21495 Geesthacht · Telefon 04152/801-200 · Fax 04152/801-300 · E-Mail: info@leuchtturm.de · www.leuchtturm.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

15 Jahre – ist es tatsächlich schon so lange her, dass Banknoten und Kursmünzen in Euro die Deutsche Mark und andere europäische Währungen abgelöst haben? Tatsächlich, Stichtag für die Einführung als Umlaufwährung war der 1. Januar 2002. Bis Ende Februar kursierten offiziell beide Währungen nebeneinander, doch setzte sich der Euro rasch durch. So schnell, dass schon im Januar die Kassiererinnen – auch die Minderheit der Kassierer – „sechs Euro zwölf“ zu sagen begannen, während es anfangs noch „sechs Euro und zwölf Cent“ hieß. Das prophezeite Chaos wegen der doppelten Kassenführung blieb ebenso aus wie Streitigkeiten mit Kunden wegen der Umrechnung gemäß dem nicht ganz einfach merkbaren Wechselkurs von 1,95583 Deutschen Mark für einen Euro.

Numismatiker und Philatelisten wissen natürlich, dass der 1. Januar 2002 nur das Ende der drei Jahre währenden Einführungsphase darstellte. Ab 1. Januar 1999 galt eigentlich der Euro, doch tat er dies nur als

Buchwährung, denn überall kursierten noch die alten Noten und Münzen. In den drei Jahren der Übergangsphase konnte die Wirtschaft ihre Buchhaltung umstellen und, wenn nötig, sich im Umgang mit dem Bargeld der neuen Währung üben. Fahrkarten- und andere Automaten wurden umgerüstet, Postwertzeichen erschienen in Binominalen, derweil die meisten Anpassungen vollkommen unbemerkt vonstatten gingen. An den Devisenmärkten spekulierten sogenannte Investoren zeitweise gegen den Euro, zeitweise gegen andere Währungen. Sie „testeten die Belastungsfähigkeit des Euros“, hieß es in jenen Kreisen, die solcherlei Geschäfte als vollkommen normal ansehen.

Heute, bald 20 Jahre nach der Einführung als Buch- und 15 Jahre nach der Einführung als Umlaufwährung, können wir festhalten, dass der Euro alle Belastungsproben gemeistert hat. Weder die Politik, die erst wirtschaftsmathematisch sinnfreie Konvergenzkriterien erfand und sie später mir nichts, dir nichts brach, noch die Zentral-

bank mit ihrer mitunter eher erratischen Geldpolitik konnten der gemeinsamen Währung nennenswert schaden. Trotz allen Krisengeredes bewarben sich mit der Slowakei, Estland, Lettland und Litauen weitere Länder erfolgreich um die Einführung des Euros – alle vier übernahmen ihn, nachdem die jüngste Finanzkrise in den Vereinigten Staaten von Amerika ausgebrochen war und natürlich auch Folgen in Europa zeitigte. Das ständige Gerede hatte letztendlich mehr und stärkere Folgen für den Euro als die wirtschaftlichen Entwicklungen, die eigentlich die Basis für die Entscheidungen der Währungshüter bilden müssten. Das sollte uns allen zu denken geben, ohne deswegen gleich fachliche Debatten zu verdammen. – tb

Impressum

Eine Sonderveröffentlichung der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Redaktion: Torsten Berndt (verantwortlich), Helmut Caspar, Günter Holl, Walter Köcher, Anatol Kraus, Jan Spherhake, Karlheinz Walz

Anzeigen: Rainer Flecks-Franke (verantwortlich), Monika Schmid

Produktion: Tanja Draß

Druck: DRUCKHAUS GÖTTINGEN, Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen

© 2017, PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen

Tel. 0551 / 901-520
muenzenmarkt@philapress.de

Inhaltsverzeichnis

„Auch du, mein Brutus“ – Dolch auf römischem Denar	4
Oom Krugers goldener Rand – 50 Jahre Krugerrand	6
Staat mit elf Amtssprachen – World Money Fair Berlin	8
Alle Facetten der modernen Numismatik – Numismata München	10
Universalgenie Benjamin Franklin – Marke, Münze, Schein	12
Inschriften auf Münzen – Münzen als Propagandainstrument	16
Münzen und mehr – Westfälische Münz- und Sammlermesse	17
Alte Droschkenherrlichkeit – Berliner Notgeld	18
Fälscher ohne Chance? Sicherheitsmerkmale auf neuen Euro-Noten	20
Trend zur Farbe – Pläne 2017 der Euro-Länder	22
Lieblingstier gesucht – Münzrätsel	25
2017 im Zeichen des Euro – Zubehör-Neuheiten	26
Mark, Schilling, Gulden – Währungen und Münzen vor dem Euro	28
Hoffnung auf Heimkehr – Wilhelm II. im niederländischen Exil	30

ANZEIGE

Einschmelzen oder Versteigern?



Im Altgoldankauf ca. 600 €

Bei uns versteigert für 8.000 €

Profitieren Sie von unserem Fachwissen und versteigern Sie zum richtigen Wert!



Auktionshaus Cortrie

Ihr Spezialist für Uhren und Schmuck



Wir beraten Sie gern!

Kostenlos und unverbindlich.



➤ **040 - 219 06 52-0**

➤ **mail@cortrie.de**

www.cortrie.de

„Auch du, mein Brutus“

Was es mit den Dolchen auf einem römischen Denar auf sich hat.

Mit historischen Zitaten ist es so eine Sache. Wo kein Mikrofön, kein Stenograph, kein seriöser Berichterstatter dabei war, wo es keine authentische Quelle, keinen glaubwürdigen Augenzeugen gibt, schießen die Spekulationen ins Kraut. Die zitierten Personen können sich nicht mehr gegen Unterstellungen und falsche Zitate wehren, sie sind schon längst zu Staub und Asche vergangen.

So legte William Shakespeare dem im Jahre 44 vor Christus an den Iden des März durch Messerstiche niedergestreckten Julius Caesar den erstaunten Ausruf „Auch du, mein Brutus“ in den Mund, während der römische Schriftsteller Sueton den Sterbenden mit „Auch du, mein Kind“ zitierte. Gelehrte haben sich den Kopf darüber zerbrochen, ob der schwer getroffene Caesar noch in der Lage war, seinen einstigen Freund und Weggefährten wahrzunehmen und anzusprechen. Wahrscheinlicher ist es, dass er wortlos ins Jenseits trat. Manche Legende ranken sich um den jähen Tod des Mannes, aus dessen Namen der Herrschertitel Kaiser abgeleitet wurde, der den Julianischen Kalender einführte und nach dem der Monat Juli benannt ist.

Gemeint mit dem „Kind“ war Marcus Iunius Brutus, der sich mit weiteren republikanisch gesonnenen Senatoren gegen Caesar, den Staatsmann, Feldherrn und Diktator auf Lebenszeit, verschworen hatte. Brutus ließ sich auf einem berühmten Silberdenar mit seinem Kopf darstellen. Die Dolche auf der Rückseite mit der Freiheitsmütze in der Mitte sind Hinweise auf die Bluttat, ebenso die abgekürzte Inschrift „EID MAR“ (Eidibus Martiis), mit der das Morddatum, die Iden des März, genannt wird.

Der aus einer altrömischen Adelsfamilie stammende Julius Caesar hatte eine steile Karriere hinter sich, war Senator, Konsul, Verwalter von Provinzen und ein erfolgreicher Befehlshaber. Aus dem in Schauspielen und Filmen kolportierten Liebesverhältnis mit der ägyptischen Königin Kleopatra ging der gemeinsame Sohn Caesarion hervor.

Als Caesar im August 47 vor Christus bei Zela den König von Bosphorus schlug, soll er einem Freund „Veni, vidi, vici – Ich kam, ich sah, ich siegte“ gemeldet haben. Der berühmte Ausspruch wurde zum geflügelten Wort für einen schnell errungenen Sieg. Nach Rom zurückgekehrt, absolvierte der Feldherr die für einen Sieger wie ihn bestimmten Triumphzüge. Dabei soll jener stolze Spruch auf einer Tafel herumgezeigt worden sein. Caesar war nun unumschränkter Alleinherrscher, der Widersacher entweder aus dem Weg räumen ließ oder durch Ämter und großzügige Gaben an sich band und dabei das Prinzip von „Teile und herrsche“ anwandte, um seine Ziele durchzusetzen.

Caesars Mörder, allen voran sein ehemaliger Freund Brutus, glaubten, durch die Beseitigung des Machtmenschen die römische Republik retten



Der um das Jahr 43 vor Christus geprägte Denar verherrlicht Brutus und durch Darstellung der Dolche auch die Ermordung Caesars.

zu können, beschworen aber nur neues Elend hervor. Durch Caesars jähen Tod wurde die von ihm begonnene Erneuerung des Staates unterbrochen, ebenso die rege Bautätigkeit, durch die Rom auf das Prachtigste ausgestaltet werden sollte. Liegen blieb auch der Plan eines Rachefeldzugs gegen die Parther, mit dem Caesar seine Macht weiter festigen wollte.

Brutus überlebte das Messerattentat auf seinen früheren Freund nur um zwei Jahre. Als er in der Doppelschlacht bei Philippi in Makedonien von Octavian und Antonius, die sich zur Aufgabe gemacht hatten, Caesars Tod zu rächen, gestellt wurde, beging er Selbstmord. Shakespeare hat in seinem Drama über Julius Caesar dafür die ebenfalls zum geflügelten Wort gewordene Formulierung gefunden „Bei Philippi sehen wir uns wieder“, womit angedeutet ist,

dass noch nicht aller Tage Abend ist und jeder für seine Taten einen Preis zahlen muss.

Julius Caesar ging mit weiteren berühmten Aussprüchen in die Geschichte ein. Dazu gehört der von antiken Schriftstellern überlieferte Satz „Die Würfel sind gefallen“. Caesar, als er am 10. Januar 49 vor Christus den legendären Grenzfluss Rubikon zwischen Italien und Gallien überschritt, soll aber gesagt haben: „Dorthin führt der Weg, wohin die Zeichen der Götter und die Schandtaten der Feinde rufen. Geworfen ist der Würfel.“ Caesars Sentenz wurde für eine Entscheidung sprichwörtlich, bei der es nur noch ein Vorwärts und kein Zurück mehr gibt, komme was da wolle.

Caesar schwang sich 44 vor Christus zunächst für zehn Jahre zum Diktator auf Lebenszeit auf. Zwar überhäufte man ihn mit Ehrenbezeugungen. Sogar auf Münzen ließ er sich im Gegensatz zur bisherigen Tradition abbilden, was ihn bei den Römern nicht gerade beliebt machte. Als Pontifex maximus, das heißt als oberster Brückenbauer, besaß der Diktator auch oberste Entscheidungsgewalt in religiösen Fragen. Doch dann wurde seine Karriere jäh gestoppt, und schon bald war das römische Reich keine Republik, sondern ein mehrere Jahrhunderte andauerndes Kaisertum.



Indem Julius Caesar sich auf Münzen porträtieren ließ, brach er mit der Tradition (Fotos: Caspar).

– Helmut Caspar



Dr. Reinhard Fischer

Auktions- und Handelshaus für Briefmarken und Münzen e.K.

2x jährlich eine große Auswahl an Münzen!



DDR 1985, 10 Mark 3 Materialproben
Los 1200 der 131. Auktion

Taxe 22.000 €
Zuschlag 22.000 €



10 Dukaten 1936
Los 1487 der 152. Auktion

Taxe 7.000 €
Zuschlag 9.100 €



China 1995, 500 Yuan Bimetall
Los 854 der 128. Auktion

Skaliert auf 45%
Taxe 8.000 €
Zuschlag 24.000 €



100 Franken, 1925
Los 1452 der 152. Auktion

Taxe 15.000 €
Zuschlag 16.500 €



Goldgulden, Bern um 1500
Los 32 der 134. Auktion

Taxe 20.000 €
Zuschlag 27.000 €



Goldgulden, 1500
Los 2084 der 150. Auktion

Taxe 2.000 €
Zuschlag 14.000 €



Bayern J.54 3 Mark Ludwig III.
Los 293 der 117. Auktion

Taxe 20.000 €
Zuschlag 20.000 €

BARANKAUF

Sie möchten Ihre Münzen verkaufen? Wir kaufen ständig Münzen aller Art gegen bar.

AUKTION

Genauso suchen wir Einlieferungen für unsere sechs Mal im Jahr stattfindenden Auktionen. Bitte rufen Sie uns an und vereinbaren einen Termin. Hausbesuche sind möglich!

Wir haben auch Vertretungen in **München, Hamburg, Neumünster, Mainz, Frankfurt, Michelstadt** und **Goslar**. Den aktuellen Auktionskatalog schicken wir Ihnen gerne gratis auf Anforderung!



Dr. Reinhard Fischer Auktions- und Handelshaus für Münzen und Briefmarken e.K.



Joachimstraße 7 · 53113 Bonn
Telefon: 0 228/263 130 · Fax: 0 228/213 381

www.reinhardfischerauktionen.de
reinhardfischer@briefmarkenauction.net

Oom Krugers güldener Rand

Mit einem großen Programm feiert Südafrika den 50. Jahrestag der Erstaussgabe der bekanntesten Münze des Landes, einer Anlagemünze, die bislang nur in Gold geprägt wurde.

Eine Münze ohne Wertangabe feiert Jubiläum. Seit jeher erscheinen auf ihr nur die Jahresangabe, der Feingoldgehalt und das Gewicht, der Landesname in Afrikaans und Englisch, Südafrika, und der Hinweis „Krugerrand“. Auf das Nominal verzichtete die Notenbank, denn ihr war von Anbeginn bewusst, dass der Goldpreis den Wert des Krugerrand bestimmt und nicht eine, wie bei den deutschen 100-Euro-Goldmünzen, mehr oder minder willkürlich gewählte Zahl. Benannt ist die Münze nach dem Freiheitskämpfer Stephanus Johannes Paulus Kruger.

„Oom Paul“ oder „Oom Kruger“, also Onkel Paul oder Onkel

Kruger, wie Paulus Kruger bald genannt wurde, hatte deutsche Vorfahren. 1713 war Jacobus Kruger als Söldner der Niederländischen Ostindien-Kompanie eingewandert. Der niederländischen Orthografie folgend, schrieb sich die Familie in Südafrika mit „u“ statt „ü“. Kruger kam 1825 in der britischen Kapkolonie zur Welt. Als er zehn Jahre alt war, musste seine Familie in die später selbstständige Burenrepublik Transvaal emigrieren.

Dort machte er zunächst militärische Karriere und schlug 1881 die Briten zurück, die Transvaal ihrem Empire einverleiben wollten. Im Folgejahr wählten die Bürger Kruger zum Präsi-



Der auch auf älteren südafrikanischen Kursmünzen abgebildete Afrikanische Springbock ziert die Vorderseite des Krugerrands, ein Porträt Paul Krugers die Rückseite.

denten. 1895 unternahmen die Briten einen erneuten Anlauf, indem sie einen Aufstand anzettelten. Wiederum konnte Kruger die Unabhängigkeit seiner Heimat sichern. 1899 machte Kruger dann den Fehler, den Briten, die an der Grenze starke Truppenkontingente zusammengezogen hatten, seinerseits den Krieg zu erklären. Gegen die Übermacht waren die Buren chancenlos. Verbittert starb Kruger 1902 im Schweizer Exil.

Außerhalb der britischen Welt galt er schon zu Lebzeiten als Freiheitskämpfer. Diesen Ehrentitel kann man ihm auch heute zugestehen, obgleich seine Vorstellungen von Demokratie und Bürgerrechten zeitbedingt nicht mit den unsrigen übereinstimmen. Die Kruger mitunter zur Last gelegten rassistischen Äußerungen klangen in den Ohren seiner Zeitgenossen eher harmlos; von eingefleischten Rassisten war man damals anderes gewohnt als beispielsweise die These, Indischstämmige seien dazu geschaffen, den Weißen zu dienen. Dass später auch Gegner einer Gesellschaft freier Bürger Kruger vereinnahmten, darf man ihm nicht anlasten.

1967 benannte Südafrika die neue Anlagemünze nach ihm. Anfangs entstanden allein Prägungen mit einer Unze Feingold. Bis 1969 erreichte die Auflage nur 50 000 Münzen. 1970 gelang es der Notenbank dann, 211 018 Krugerrand zu verkaufen. Mit der

Ölkrise von 1974 explodierten dann die Prägezahlen von 3,2 Millionen auf bis zu sechs Millionen Stück. 1980 führte die Notenbank die Anlagemünze mit Stückelungen zu einer halben, einer viertel und einer zehntel Unze ein. Dabei blieb es bis zum Jubiläumsjahr.

Für 2017 plant Südafrika nicht nur Prägungen für kleine Anleger mit 1/20 und 1/50 Unze. Wer das nötige Kleingeld hat, kann den Krugerrand auch mit fünf und 50 Unzen ordern. Zu einer Unze kommt ein in Platin geprägter Krugerrand heraus. Schließlich ergänzt eine Silbermünze zu einer Unze das Sortiment. Die Platin- und Silberprägungen werden übrigens erstmals Wertangaben erhalten, 10 und 1 Rand. Nicht nur das Metall und die Farbgebung unterscheidet sie somit von der Traditionsprägung.

- tb



Von unten nach oben sehen wir den Krugerrand zu einer, einer halben, einer viertel und einer zehntel Unze Feingold.

ANZEIGEN

MÜNZEN UND EDELMETALLE
GROSS- UND EINZELHANDEL
Fred Reitinger

IHR SERIÖSER UND KOMPETENTER PARTNER IM SÜDDEUTSCHEN RAUM

A

faire Preise ♦ kleine und große Sammlungen,
♦ Hortungsposten, Nachlässe

BITTE ALLES ANBIETEN, AUCH MASSENWARE!

VERKAUF: Bitte erfragen Sie unsere günstigen Konditionen.
Kein Ladengeschäft! Persönliche Besuche nur nach telefonischer Absprache.

Blumenstraße 1 ♦ 93356 Teugn
Tel. 094 05/94 01 80 ♦ Fax 094 05/94 01 78 ♦ E-Mail: fred.reitinger@t-online.de

BERATUNG ♦ SCHÄTZUNG ♦ AUKTIONSVERTRETUNG

Sicherheit kann man kaufen!

hdg Tresore

hdg Tresore • Inh. Andreas Korn
Heidenkampsweg 41 • D-20097 Hamburg
Telefon 040 / 232320 • Telefax 040 / 232310
www.hdg-tresore.de • kontakt@hdg-tresore.de



Bitte fordern Sie unsere Prospekte und Preislisten an.

e@uction zur World Money Fair

Numismatik · 5. Februar 2017 ab 11.00 Uhr

Live e@uction auf der World Money Fair in Berlin:
Präsentation, Anleitung und Teilnahme an der e@uction



e@uction Philatelie · 1. & 2. Februar 2017 ab 18 Uhr

Große Frühjahrsauktion 2017

7. bis 11. März 2017 · Numismatik & Philatelie

Besuchen Sie uns auf der Numismata & Briefmarken - Messe in München
und erhalten Sie ihren persönlichen Katalog.



Fordern Sie noch
heute unsere neuen
Auktionskataloge
kostenlos an:
☎ 0211-550 440
www.felzmann.de

AUKTIONSHAUS FELZMANN

Ihr Partner für hochwertige Philatelie und Numismatik

Auktionshaus Ulrich Felzmann GmbH & Co. KG
40210 Düsseldorf · Immermannstr. 51
Fon 0211-550 440 · Fax 0211-550 44 11
www.felzmann.de · info@felzmann.de



Staat mit elf Amtssprachen

Mit der neuen Kursgedenkmünze aus der Serie mit Sehenswürdigkeiten der Bundesländer wartet Deutschland zur World Money Fair auf. Im Mittelpunkt der Weltleitmesse steht das Land des Krugerrand.

Das numismatische Messejahr beginnt Anfang Februar. In Berlin öffnet die World Money Fair ihre Pforten, eine Veranstaltung, die zu den Weltleitmessen zählt, mit denen Deutschland aufwarten kann. Entsprechend groß wird das Interesse der Fachbesucher aus aller Welt ausfallen. Im vergangenen Jahr zählte die World Money Fair rund 15 000 Gäste, welche die Angebote von etwa 330 Ausstellern prüften. Zu den Ausstellern zählen neben Fachhändlern und Fachverbänden Münzstätten aus aller Welt – eine Besonderheit der Berliner World Money Fair.

Ein Land steht stets besonders im Mittelpunkt der Messe. Dieses Jahr luden die Veranstalter Südafrika als Ehrengast nach Berlin ein. Numismatisch kennt wohl ein jeder eine Ausgabe Südafrikas, eine Münze, die bislang ohne Nennwert erscheint. Der in Gold geprägte Krugerrand gehört zu den weltweit beliebtesten Anlagemünzen. Anlässlich des 50. Jahrestages der ersten Ausgabe erscheinen dieses

Jahr auch Münzen in Platin und Silber, die Nennwerte aufweisen – mehr dazu auf Seite 6.

Natürlich wartet Südafrika nicht nur mit der beliebten Anlagemünze auf. Die Gedenkprägungen in Gold und Silber stellen die Schönheit der südafrikanischen Natur ebenso vor wie den Reichtum der Kultur und technische Errungenschaften. Attraktiv fallen auch die Kursmünzen aus, die natürlich das Wappen ziert und deren Rückseiten Fauna und Flora des Landes gewidmet sind. Benannt ist die Währung übrigens nach dem ersten Gebiet, in dem 1886 Gold gefunden wurde. Aus dem Witwatersrand leitete man den seit 1961 kursierenden Rand ab. 100 Cent oder Sente bilden einen Rand, wobei die kleinste Münze heute das 5-Cent- und die größte das 5-Rand-Stück ist. Banknoten laufen in Südafrika in den Stückelungen 10, 20, 50, 100 und 200 Rand um. Auf den Vorderseiten der Noten erscheinen ausschließlich Texte auf Englisch, auf den Rückseiten wechseln



Zur Ausgabe der neuen 2-Euro-Kursgedenkmünze mit der Porta Nigra in Trier legt die Deutsche Post einen Gedenkbrief auf, der ein bankfrisches Exemplar der Münze enthält und mit zwei Freimarken der Serie „Sehenswürdigkeiten“ frankiert ist, die dasselbe Motiv zeigen. Die Entwertung erfolgt mit dem amtlichen Handwerkbestempel zur World Money Fair in Berlin. Die Deutsche Post stellte der Redaktion zehn Gedenkbriefe für eine Verlosung unter den Lesern des MünzenMarktes zur Verfügung – siehe Seite 25.

die Sprachen. Somit kann die Notenbank alle elf Amtssprachen berücksichtigen.

Deutschland stellt wiederum eine Kursmünze in den Mittelpunkt. Innerhalb der Serie mit Sehenswürdigkeiten aus den Bundesländern kommt in diesem Jahr Rheinland-Pfalz zum Zuge. Die Wahl fiel auf die Porta Nigra in Trier, die fortan eine in Millionenaufgabe geprägte 2-Euro-Kursgedenkmünze ziert.

Wie stets äußerst umfangreich fällt das Rahmenprogramm der World Money Fair aus. Bereits am 2. Februar, also vor Eröffnung der Messe, lädt das Auktionshaus Fritz Rudolf Künker zu seiner inzwischen traditionellen Berlin-Auktion ein. Es handelt sich um die zwölfte Versteigerung, die das in Osnabrück ansässige Unternehmen anlässlich der World Money Fair veranstaltet. Ebenfalls am 2. Februar versammeln sich Experten aus aller Welt zum Technical Forum, einer Fachkonferenz vornehmlich für Mitarbeiter von Münzstätten. Dort werden ebenso die aktuel-

len Trends der Numismatik diskutiert wie auf dem Media Forum am Eröffnungstag, wenn zahlreiche Münzstätten und Herausgeber ihre aktuellen Programme vorstellen. Während das Technical Forum nur Fachbesuchern offen steht, können am Media Forum auch Sammler teilnehmen. Die Vorträge finden natürlich auf Englisch statt, wie es auf einer Weltleitmesse üblich ist. Die World Money Fair präsentiert die ganze Bandbreite der Numismatik weltweit. – tb

Auf einen Blick

Veranstaltungsort: Estrel Convention Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin-Neukölln

Öffnungszeiten: Freitag und Sonnabend 3. und 4. Februar von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 5. Februar 10 bis 16 Uhr

Eintritt: Tageskarte 9 Euro; Dauerkarte 16 Euro; Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren, Studenten und Schwerbehinderte 6 Euro; Kinder bis 16 Jahren frei; Messekatalog im Preis enthalten

Anreise: kurzer Fußweg; Buslinie M 41 bis Haltestelle Ziegrastrasse; ab Hauptbahnhof mit Bus M 41 bis Haltestelle Ziegrastrasse; ab Flughafen Tegel mit Buslinien X 9 oder 109 bis S-Bahnhof Jungfernheide und mit S-Bahnlinie 42 bis Bahnhof Sonnenallee; ab Flughafen Schönefeld mit S-Bahnlinie 45 bis Bahnhof Neukölln und mit S-Bahnlinie 42 bis Bahnhof Sonnenallee; Achtung: Auch weiterhin sind Störungen im S-Bahnverkehr nicht auszuschließen. Aktuelle Fahrplanhinweise erhalten Sie unter www.s-bahn-berlin.de oder am Kundentelefon unter der Rufnummer 030 / 29743333; Kraftwagen: Stadtautobahn bis Anschlussstelle Grenzallee, durch Grenzallee bis Sonnenallee; auf B 96 a bis Abzweig Baumschulenstraße, durch Baumschulenstraße bis Sonnenallee.

Weitere Informationen: www.worldmoneyfair.de



Bedeutende numismatische Ereignisse werden selbstverständlich auch philatelistisch dokumentiert. Die Deutsche Post legt zur World Money Fair einen Handwerkbestempel mit der Porta Nigra auf.

Tropisch – die neue 5-Euro-Gedenkmünze!



Mit der neuen 5-Euro-Münze startet die offizielle Gedenkmünzen-Serie „Klimazonen der Erde“. Bei der Sammlermünze „Tropische Zone“ aus Bimetall sind Ring und Kern durch den leicht transparenten Polymer-Werkstoff verbunden, der im Gegenlicht rot leuchtet. Die kommenden Münzen werden dann Farbringe in Orange, Grün, Türkis und Lila haben. Sichern Sie sich gleich unseren exklusiven Numisbrief mit der ersten Ausgabe!



Jetzt schon reservieren!*



5 € • BRD • 2017 • CuNi/Polymer
9 g • Ø 27,25 mm • Stempelglanz

Numisbrief „Tropische Zone“ (2017)*

5-Euro-Gedenkmünze „Tropische Zone“ und Wohlfahrtsmarke „Klimazonen: Tropen“ von 2004 mit **Sonderstempel** „Klimazonen der Erde“ zur Erstaussgabe der Münze am 27.04.2017. Format: 16,2 x 11,4 cm. **Best.-Nr.: 012640** **29,90 €⁽¹⁾**

Fortsetzung der Sammler-Serie!

Gedenkbrief „World Money Fair, Rheinland-Pfalz“

Die neue 2-Euro-Gedenkmünze „Porta Nigra“ (bankfrisch) und 2 Dauermarken „Porta Nigra“ von 2002 mit Sonderstempel zur Ausgabe der Münze am 03.02.2017. Format: 16,2 x 11,4 cm.

Best.-Nr.: 001261

9,80 €⁽¹⁾



2 € • BRD • 2017
8,5 g • Ø 25,75 mm
Stempelglanz

Jetzt die neue 5-Euro-Gedenkmünze sichern!

Exklusive numismatische Sammlerstücke ganz bequem über unseren Sammler-Service unter Tel. 0961-3818 3818**!

**Bitte geben Sie bei telefonischen Bestellungen die Reservierungsnr. 501138 an.

Alle Facetten der modernen Numismatik

Die Numismata in München wartet mit einem umfassenden Angebot und einem einzigartigen Service auf. Numismatiker jedweder Couleur kommen mit einem Besuch auf ihre Kosten.

Ein stolzes Jubiläum steht Anfang März im Kalender. Zum 50. Mal findet in München die Numismata statt. Dank ihres durchdachten Konzeptes konnte sie sich rasch durchsetzen. Die Halle ist als Treffpunkt für Fachhändler, Verleger, Zubehörhersteller und Sammler gleichermaßen gestaltet. Kein Tisch hebt sich optisch vom Nachbarn ab, allein das Angebot macht den Unterschied zwischen den verschiedenen Berufsnumismatikern. Sammler von Münzen, Medaillen, Banknoten und anderen Kleinodien gewinnen rasch einen Überblick über die anwesenden Anbieter. Größere Aussteller mieten Boxen, die

wiederum im Grundsatz einheitlich gestaltet sind.

Allen Teilnehmern bietet das Organisations- und Veranstaltungsteam um Erich Modes und Angela Mayboroda einen umfassenden Service, der weit über die messeüblichen Angebote – Bereitstellung und, auf Wunsch, Gestaltung der Ausstellungsflächen, Beratung und Bereitstellung von Sicherungsräumlichkeiten für die Verwahrung kostbarer Stücke außerhalb der Öffnungszeiten – hinausgeht. Einen Übersetzungsdienst findet man beispielsweise auf Briefmarkenmessen höchst selten, eher gar nicht. Die Numismata-Mannschaft bietet ausländischen Ausstellern und Besu-

Ob Münzen, Banknoten oder andere Preziosen aus Numismatik und Nebengebieten: Auf der Numismata in München findet jeder etwas.

© Pressedienst Kampmann



chern Sprachmittlerdienste für Deutsch an. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Dolmetscher für Englisch, Französisch und Russisch zu buchen. Großen Wert legt Erich Modes auf die Förderung der Numismatik allgemein – eine Herausforderung, der er besonderes Augenmerk zuwendet.

Das Angebot auf der Numismata umfasst alle Facetten der modernen Numismatik. Antike Prägungen liegen ebenso aus wie brandaktuelle Ausgaben. Auf der Jubiläums-Numismata im März präsentiert die deutsche Verkaufsstelle für Sammlermünzen erstmals den Kursmünzensatz 2017 in Stempelglanz und Polierter Platte. Neben Münzen, Medaillen, Banknoten und anderen Formen des Geldes entdecken

die Besucher auch historische Wertpapiere und manchen Sammelgegenstand rund um die Numismatik, beispielsweise Orden. Selbstverständlich besteht auf der Numismata auch die Möglichkeit, Edelmetall zu kaufen oder verkaufen. Schließlich können die Besucher ihre Schätze von Fachleuten begutachten und authentifizieren lassen.

Der Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels wartet mit einigen Überraschungen auf. Ausführlich informiert über die Numismata und die Welt der Numismatik der kostenfreie Messekatalog, der in Zusammenarbeit mit der Internet-Fachzeitschrift MünzenWoche (www.muenzenwoche.de) entsteht. Der Besuch der Numismata lohnt sich für alle. *- tb*

ANZEIGE

BERUFSVERBAND des DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.

GEPRÄGTE WERTE

- mehr als 230 hauptberuflich tätige Münzenfachhändler
- Förderung der Interessen des Münzenfachhandels
- Beratung mit Sachkunde und Erfahrung
- seriöse Münzbörsen

KOMPETENZ SEIT 1970

Zahlen Sie kein Lehrgeld, sondern kaufen Sie im Münzenfachhandel.

Unser Mitgliederverzeichnis erhalten Sie kostenlos unter
Tel. 0221/801 49650
 oder als Download unter:
www.muenzenverband.de

Auf diesen Messen sind wir für Sie da:

World Money Fair Berlin	03. - 05.02.2017
Westfälische Münzmesse Dortmund	12.02.2017
Numismata München	04. - 05.03.2017
Westfälische Münzmesse Dortmund	03.09.2017
Stuttgarter Münzmesse	16. - 17.09.2017

BERUFSVERBAND des DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.
 Geschäftsstelle Universitätsstraße 5 Fon 0221/801 49650 info@muenzenverband.de
 50937 Köln Fax 0221/801 49 6599 www.muenzenverband.de

Auf einen Blick

Veranstaltungsort: MOC, Lilienthalallee 40, 80939 München-Freimann, Hallen 2 und 3

Öffnungszeiten: Sonnabend 4. März von 9.30 bis 17.30 Uhr, Sonntag 5. März von 9.30 bis 15 Uhr

Eintritt: Tageskarte: 8 Euro; Dauerkarte: 12 Euro; Münzvereinsmitglieder: 6 Euro; Gruppen ab zehn Personen: 6 Euro pro Person; Jugendliche bis 16 Jahre frei; Vorverkauf beginnt drei Tage vor der Numismata im Fachgeschäft Münzen Modes, Reichenbachstraße 17, 80469 München, geöffnet montags bis donnerstags von 9 bis 18 Uhr

Anreise: U-Bahnlinie 6, Bahnhof Kieferngarten; ab Hauptbahnhof: U-Bahnlinien 4 oder 5 Richtung Karlsplatz, Umsteigen am Odeonsplatz in U-Bahnlinie 6 Richtung Garching; ab Flughafen: S-Bahnlinien 1 oder 8 bis Bahnhof Marienplatz, U-Bahnlinie 6 Richtung Garching; Automobil: Autobahn A 9 Abfahrt München-Freimann, Heidemannstraße Richtung Westen bis Lilienthalallee.

Weitere Informationen: www.numismata.de

36. AUKTION

9. - 10. Februar 2017

ALLE KATALOGE ONLINE – www.auktionen-gaertner.de - www.sixbid.com

Liebe Freunde der Numismatik & Notaphilie

Am 9. - 10. Februar 2017 präsentieren wir unsere 36. Münz- und Banknoten-Auktion in unseren Räumen in Bietigheim-Bissingen, zu der wir Sie recht herzlich einladen.

Auch dieses Mal wird ein reichhaltiges Angebot offeriert, das die komplette Palette der Numismatik von der Antike bis zur Neuzeit und alle umfangreichen Nebengebiete abdeckt. Orden- und Ehrenzeichen, historische Wertpapiere, Edelmetalle und numismatische Literatur bereichern und ergänzen das breite Spektrum.

Dazu kommt natürlich auch eine umfangreiche **Banknoten-Auktion** mit mehr als 3.100 Losen, dabei eine große Sammlung von Banknoten **Albanien** mit einigen nicht verausgabten Entwürfen, eine umfangreiche **Sammlung Bulgarien** und viele frühe Ausgaben aus **Österreich**. Besondere Einzelstücke, darunter seltene Muster und frühe Banknoten aus Europa und ein weitreichendes Angebot von Banknoten und Notgeld aus aller Welt kommen zur Versteigerung, welche hervorragend zur Vervollständigung der eigenen Sammlung geeignet sind.

Die äußerst attraktiven Lots und Sammlungen werden auch in dieser Auktion eine überaus große Aufmerksamkeit erfahren und auf großes Interesse stoßen. Die gesamten Auktionskataloge sind über unsere Homepage bzw. über Sixbid einzusehen mit der Möglichkeit live mitzubieten!

Ich freue mich, Sie während der Auktion bei uns vor Ort begrüßen zu dürfen.

Ihr Christoph Gärtner & Team

EINLIEFERUNGEN FÜR UNSERE KOMMENDEN AUKTIONEN SIND JEDERZEIT WILLKOMMEN!



Ab sofort können Sie unsere **KATALOGE KOSTENLOS** anfordern.

RUFEN SIE UNS AN: **KONTAKTIEREN SIE UNS PER E-MAIL:**

+49-(0)7142-789400 info@auktionen-gaertner.de



Auktionshaus Christoph Gärtner

Steinbeisstr. 6+8 / 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany / Tel. +49-(0)7142-789400
Fax. +49-(0)7142-789410 / info@auktionen-gaertner.de / www.auktionen-gaertner.de



Benjamin Franklin

Ein Universalgenie auf Briefmarken und Zahlungsmitteln.

Benjamin Franklin wurde am 17. Januar 1706 in Boston als Sohn und 15. Kind eines Seifenmachers geboren, der aus England in die Neue Welt emigriert war und sich hier eine Verbesserung seiner Lebensumstände versprach. Von seinem Vater zunächst für ein Studium in Harvard und für den Beruf eines puritanischen Pastors vorgesehen, arbeitete der hochbegabte Ben dann aber nach nur zweijähriger Schulbildung im Geschäft des Vaters, um anschließend in der Druckerei seines ältesten Bruders das Druckerhandwerk zu erlernen. Als er sich mit seinem Bruder überwarf und die Eröffnung einer eigenen Druckerei scheiterte, ging Franklin nach London, um dort Kontakte zu Druckern und Papierherstellern zu knüpfen. Aber auch das war ein Fehlschlag. Auf der Überfahrt hatte er jedoch einen Druckereibesitzer kennengelernt und stieg nach seiner Rückkehr in dessen Firma in Philadelphia ein. Nach dem frühen Tod seines Partners kehrte er als Geschäftsführer in eine Druckerei zurück, in der er früher schon einmal kurz gearbeitet hatte. Kurz darauf eröffnete er zusammen mit einem dortigen Kollegen eine eigene Druckerei und gab ab 1729 eine Zeitung heraus. Im Sommer 1730 heiratete er Deborah Reed, nachdem er sich die vielen Liebchaften der Vergangenheit als honoriger Geschäftsmann nun nicht mehr erlauben konnte. In der Folge zeigte Franklin großes Engagement auf vielen Gebieten des Gemeinwesens: er gründete die erste Leihbibliothek der USA, eine Gelehrten-Gesellschaft nach dem Vorbild der englischen Royal Society und setzte sich für die Schaffung freiwilliger Feuerwehren und Bürgerwehren ein. 1737 wurde er Postmeister von Philadelphia und hatte damit Einfluss auf das Verteilungssystem seiner Zeitungen und Druckerzeugnisse. Doch bereits in diesem Jahr



zog er sich aus dem Geschäftsleben zurück und widmete sich jetzt Forschungen und Erfindungen. Grundlegende Erkenntnisse über die statische Elektrizität sind ebenso Ben Franklin zu verdanken wie der Blitzableiter, eine Bifokalbrille oder ein Tiefdruckverfahren zur Erhöhung der Fälschungssicherheit von Banknoten. 1748 entdeckte er die Politik. Er wurde in den Vorläufer des Stadtrates von Philadelphia und zum Friedensrichter gewählt. Damals bereits schrieb er einen Entwurf zur Schaffung eines einheitlichen Staatenbundes der amerikanischen Einzelstaaten. 1757 bis 1762 weilte er in London, um mit den Engländern über eine Verbesserung der Lebensbedingungen in Pennsylvania zu verhandeln. Weitere vielfältige politische Aktivitäten folgten und mündeten schließlich 1776 in seine Wahl zum Mitglied des Komitees zur Ausarbeitung der Unabhängigkeitserklärung. Franklin überarbeitete dabei die bereits fertigen Entwürfe Thomas Jeffersons. Nach der Loslösung von England wurde er 1776 als Delegationsmitglied nach Paris entsandt, um von den europäischen Mächten Unterstützung des Staatenbundes aus 13 Einzelstaaten, die sich nun Vereinigte Staaten von Amerika nannten, zu erbitten. 1785 kam er zurück nach Philadelphia und wurde dort zum Präsidenten Pennsylvanias gewählt, dem Vorläufer des Gouverneurpostens. Er war Teilneh-



In den USA war und ist es sehr beliebt, große Staatsmänner auf Briefmarken abzubilden. In nahezu jeder Dauermarkenserie war damit auch Ben Franklin vertreten. Die meist sehr anspruchsvoll gestalteten Marken wiesen oft grafische Ähnlichkeit mit den Dollarnoten auf (Abb. Wikipedia).

mer des Verfassungskonvents, das die Handlungsfähigkeit des losen Staatenbundes verbessern sollte und engagierte sich für die Abschaffung der Sklaverei. Zu Beginn des Jahres 1790 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand rapide. Im Alter von 84 Jahren starb Benjamin Franklin nach einem sehr erfüllten und erfolgreichen Leben am 17. April 1790 im Kreis seiner Familie.

Die Marken

Über viele Jahrzehnte hinweg war es in den USA üblich, auf den Dauererienmarken bedeutende Amerikaner abzubilden, auch wenn sich die hierbei dargestellten Personen stets wiederholten. Es kamen aber nicht nur bekannte Präsidenten zum Zuge, die während ihrer Amtszeit Großes geleistet hatten oder aus anderen Gründen in der Bevölkerung beliebt waren. Auch andere Staatsmänner oder berühmte Personen wurden abgebildet. Dies traf natürlich auch auf Benjamin Franklin zu, dessen Porträt in wechselnder grafischer Ausgestaltung, entsprechend der jeweils verwendeten historischen Vorlage, auf den Briefmarken erschien. Freimarken wurden trotz großer Auflagen und der damit verbundenen Kosten lange Zeit traditionell im edlen Stichtiefdruck hergestellt. Vielmals waren die

Entwerfer der Marken und die Stecher der Stahloriginalen Bedienstete der staatlichen Druckerei, des Bureau of Engraving and Printing in Washington, D.C. In dieser Druckerei, die dem US-Schatzamt untersteht, wurden die Briefmarken dann in den meisten Fällen auch hergestellt. Einem in Amerika über viele Jahrzehnte hinweg üblichen künstlerischen Stil folgend, wiesen die Marken eine große grafische Ähnlichkeit zu den Dollarnoten respektive zu sonstigen staatlicherseits ausgegebenen Wertdrucken auf. Heute zwar etwas aus der Mode gekommen, strahlt diese Art von Grafik aber noch immer eine gewisse Faszination sowie Wertanmutung der sie schmückenden Druckerzeugnisse aus. Etwas geschmälert wird der ästhetische Anblick bei gebrauchten Stücken, da es bei den in der Regel verwendeten maschinellen Entwertungen der US-Post üblich ist, den Tagesstempel neben die Marke zu setzen. Die Briefmarken selbst weisen daher meist eine Wellen- oder Linienentwertung auf, was den optischen Eindruck doch erheblich stört.

Die Münze

Seit jeher strahlen US-amerikanische Münzen ein ganz beson-

2017

Die weltbekanntesten Numismatik-Messen



NUMISMATA®

INTERNATIONAL

München

4./5. März 2017

im Veranstaltungszentrum MOC München-Freimann, Halle 2 und 3



NUMISMATA®

INTERNATIONAL

*Wien
Austria*

7./8. April 2017 *jetzt am Freitag u. Samstag*

im Congress Center der Reed Messe Wien nahe Prater



NUMISMATA®

INTERNATIONAL

Berlin

14./15. Oktober 2017

Messegelände Berlin am Funkturm, Halle 9

– zeitgleich mit der BRIEFMARKEN-MESSE Berlin –



NUMISMATA®

INTERNATIONAL

*Frankfurt
Main*

4./5. November 2017

im Forum der Messe Frankfurt am Main

Veranstalter: **Münzen-Modes**

Reichenbachstraße 17, 80469 München, Tel. +49 (0)89 26 83 59, Fax +49 (0)89 260 90 60

E-Mail: info@numismata.de

www.numismata.de

deres Flair aus, zumindest die bis etwa Mitte der 1970er-Jahre geprägten Stücke im historischen Stil. Motive und gravurtechnische Umsetzung der Münzbilder haben einen ganz speziellen, nur schwer zu beschreibenden Reiz, der sie von Münzen anderer Länder unterscheidet. 1948 ersetzte eine neue Half-Dollar-Münze aus Silber das seit 1916 im Umlauf befindliche Stück mit dem Bild der „Walking Liberty“ neben der aufgehenden Sonne. Als Motiv der Schauseite war Benjamin Franklin ausgewählt worden. Die Wertseite zeigt die „Liberty Bell“, die ursprünglich in der Independence Hall hing und angeblich zur Proklamation der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776 geläutet wurde. Heute befindet sich die durch einen Riss irreparabel beschädigte Glocke im „Liberty Bell Pavillon“. Sie gehört, wie auch die Independence Hall, zum Weltkulturerbe der UNESCO und ist eines der wichtigsten nationalen Symbole der USA. Entworfen wurde die Münze von John Ray Sinnock, der auch das noch heute im unveränderten, ursprünglichen Design im Umlauf befindliche 10-Cent-Stück, den Dime, entworfen hatte (die Bezeichnung „Dime“ ist eine Verballhornung des Altfranzösischen „Disme“ = ein Zehntel). Sinnock (1888–1947) war Graveur und von 1925 bis zu seinem Tod der Chief Engraver der U.S. Mint. Die Erstaussage erlebte er aber nicht mehr. Das letzte Prägejahr des Franklin Half Dollar war

1963, im darauffolgenden Jahr kam in Würdigung des ersten Todestages von Präsident John F. Kennedy eine neue Münze mit seinem Porträt in Umlauf, die in Kupfer-Nickel noch heute geprägt wird. Half-Dollar-Münzen sind aktuell im amerikanischen Zahlungsverkehr aber eher weniger gebräuchlich, da auch Kleinbeträge häufig mit Kreditkarte beglichen werden. Die Ehefrau des Autors hatte anlässlich mehrerer USA-Reisen bewusst mit Münzen, auch mit älteren Ausgaben, bezahlt und war dabei in den meisten Fällen misstrauisch beäugt, die Münzen intensiv geprüft worden. Dabei fiel auf, dass insbesondere junge Kassiererinnen und Kassierer weder die im Umlauf durchaus noch vorkommenden älteren als auch neuere Prägungen meist nicht kannten!

Der Schein

Bereits kurz nach seinem Amtsantritt im Jahre 1909 hatte es sich der neue Finanzminister („Secretary of the Treasury“) Franklin MacVeagh zum Ziel gesetzt, neue US-Dollarnoten mit anderem Design, mit besserem Fälschungsschutz und vor allem in einem verkleinerten Format auszugeben. Die damals in Umlauf befindlichen Dollarscheine wurden ob ihrer Größe von 190 x 80 mm „Horse blankets“, Pferdedecken, genannt und waren äußerst unhandlich. MacVeagh rief einen Ausschuss ins Leben, der sich mit der Entwicklung neuer Banknoten befassen sollte. Das Komitee empfahl nach



Dies ist quasi die „Ur-Form“ der kleinformatischen Dollar-Serie, die ab 1929 ausgegeben wurde. Bei der von 1934 sind die Unterschriften des Finanzministers Henry Morgenthau Jr. (1934–1945) und des Schatzmeisters William A. Julian zu sehen. Morgenthau hatte 1944 Präsident Roosevelt vorgeschlagen, nach einem Sieg aus Deutschland einen Agrarstaat ohne Rechte innerhalb der Völkergemeinschaft zu machen. Nach anfänglicher Zustimmung verwarf Roosevelt aber den „Morgenthau-Plan“.

Die Rückseite der 100-Dollar-Note zeigt seit der Serie 1928 die Independence Hall in Philadelphia. 1741 unter dem Namen Pennsylvania State House erbaut, wurde in ihr 1776 die Unabhängigkeitserklärung durch den Zweiten Kontinentalkongress angenommen. Sie ist für die Amerikaner eines der wichtigsten historischen Gebäude.

langen Studien und Beratungen die Einführung von kleinformatischen Noten („Small sized Currency“) und legte gleichzeitig die Reihenfolge der Porträts berühmter Amerikaner innerhalb der Nominalkette fest, wie sie noch heute gilt. Als Rückseitenabbildungen wurden für die gebräuchlichsten Wertstufen bis 100 Dollar markante Gebäude der amerikanischen Geschichte vorgesehen. Durch den Präsidentenwechsel 1913 gab auch Finanzminister MacVeagh sein Amt auf und gründete seine eigene Firma. Hierdurch sowie durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges trat eine mehrjährige Unterbrechung in den Arbeiten zu neuen Banknoten ein. Erst zu Beginn der 1920er-Jahre wurden sie fortgesetzt, und 1927 genehmigte der damalige Finanzminister Andrew William Mellon schließlich die neuen Entwürfe für die Federal-Reserve-Noten von 5 bis 10 000 Dol-

lar, die im Anschluss in einer breiten Informationskampagne der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Die 100-Dollar-Note trug, wie ihre Vorgängerin, das Porträt Benjamin Franklins, nun allerdings in einer etwas gefälligeren Form nach einem historischen Gemälde. Die Rückseite zeigte die Independence Hall in Philadelphia. Auf ein Wasserzeichen als Fälschungsschutz wurde verzichtet, dafür wies das Banknotenpapier über die gesamte Fläche verteilt kleine bunte Seidenfasern auf, die mit einem spitzen Gegenstand, etwa einer Nadel, herausgelöst werden können. Die Noten wurden im sogenannten „Wet Intaglio“ gedruckt, ein Stichtiefdruckverfahren, bei dem auf gefeuchtetes Papier gedruckt wurde. Der Nachteil dieser Druckart war zum einen, dass die fertigen Banknoten nach dem Trocknen stets etwas zerknittert aussahen. Der Kenner unter den



Traditionell erscheint auf älteren US-Münzen der Nennwert nicht in Zahlen, sondern stets in Buchstaben. Zudem heißt es nicht „FIFTY CENTS“, sondern „HALF DOLLAR“. Die einzigen beiden Münzen, auf denen die Bezeichnung „CENT“ erscheint, sind das 1-Cent- und das 5-Cent-Stück, das – seinem Metall zufolge – umgangssprachlich „Nickel“ genannt wird.

Banknotensammlern wird dies also bei älteren US-Dollarnoten (etwa vor 1957) auch in bankfrischem Zustand nicht bemängeln, da herstellungsbedingt. Zum anderen floss insbesondere die schwarze Druckfarbe stark ineinander, sodass Details der feinen Stichtiefdrucklinien nur noch schlecht erkennbar waren. Ein Paradebeispiel für dieses Phänomen ist der aus Kreuzschraffuren bestehende Hintergrund des Porträts, der bei der Erstaussgabe zu einer dunklen Fläche verschmolzen ist. Etwa ab 1957 hatte man dann die einzelnen Wertstufen nach und nach auf das normale, „trockene“ Stichtiefdruckverfahren (Dry Intaglio) umgestellt. Die neuen Dollarnoten begannen mit der Serienbezeichnung 1928 und wurden ab Sommer 1929 dem Verkehr zugeführt. Sie haben sich im Laufe der Zeit in Details verändert (Banksiegel, Treasury-Siegel, Beschriftung

durch Wegfall des Zahlungsverprechens, Farben in anderer Zusammensetzung, leicht veränderte Zierstücke, usw. usw.), bis ab 1996 ein völlig neues Design und neue Sicherheitsmerkmale eingeführt wurden. Grund war das Auftauchen des sogenannten „Superdollars“ ab 1989, perfekt gefälschte und vom Original nur durch winzige Merkmale von echten Hundertern zu unterscheidende 100-Dollar-Noten. Seit 2013 ist nun wiederum ein gänzlich neuer 100-Dollarschein im Verkehr, der um moderne Sicherungsmittel ergänzt wurde. Angaben des United States Department of the Treasury zufolge wird es ab 2020 eine nochmals völlig neu gestaltete Serie geben. Ziel ist hierbei neben dem erneut verbesserten Fälschungsschutz auch berühmte amerikanische Frauen auf den Scheinen zu verewigen. Nachdem es in der Bevölkerung



Seit 1989 sind sie weltweit im Umlauf: die sogenannten Superdollars. Sie sind von echten Dollarnoten nur durch winzige, von den Fälschern bewusst eingebaute Merkmale zu unterscheiden. Das Papier und der Stichtiefdruck entsprechen dem Original. Dies bedeutet, dass eine staatliche Notendruckerei an der Herstellung beteiligt sein muss, denn selbst versierte Fälscher aus der Organisierten Kriminalität haben dieses Know-how nicht. Die USA haben nach dem Iran und dem Irak derzeit Nordkorea in Verdacht. Unbestätigte Gerüchte besagen dagegen, dass möglicherweise ein großer amerikanischer Geheimdienst selbst hinter der Sache steckt ...

bereits Proteste gegeben hatte, stellte der derzeitige US-Finanzminister Jack Lew klar, dass das traditionelle Hamilton-Porträt auf dem als ersten Wert geplanten Zehner natürlich bleiben

werde. Es seien derzeit verschiedene Optionen der Darstellung eines Frauenporträts im Gespräch. Details sind aber noch nicht bekannt.

- Karlheinz Walz



Mit dem Wegfall des Zahlungsverprechens „Will pay to the Bearer on Demand“ ab der Serie 1963 änderte sich das Design nur marginal, eine grundlegende Änderung erfolgte erstmals 1996, die neueste Ausgabe ist seit 2013 im Umlauf. Der Fälschungsschutz hat sich wesentlich, die Qualität der Porträtstiche dagegen nicht verbessert.

ANZEIGE



Show Panda-Satz zur NUMISMATA München

Erstmals erscheint zu einer Int. Münzenmesse eine Show Pan- men mit dem Schriftzug „2017 da Ausgabe als kompletter Satz der die Stückelungen von 1/10, 1/4, 1/2 und 1 Oz. enthält. Die Ausgabe zeigt auf der Vorderseite einen Panda mit seinem Jungen, liegend vor einem Bambusstrauch, die Gewichtsangabe, die Reinheit und die Jahreszahl 2017. Auf der Rückseite ist eine Abbildung des chinesischen Sonnentempels und der Frauenkirche



ShenZhen Guobao Mint in Proof-Qualität.

Die Auflage ist limitiert auf 2017 Sätze weltweit.

Ausgeliefert werden die Sätze in einer roten Münzbox mit einem Echtheitszertifikat der ShenZhen Guobao Mint. Alle Medaillen sind einzeln gekapselt.

GÖBEL
MÜNZEN & EDELMETALLE

Erstaussgabe zur NUMISMATA
München am Stand der
Fa. Münzhandel Thomas Göbel e.K.
Kaiserslautern, Tel. 06301 / 8700

Inschriften auf Münzen

Propaganda im Portemonnaie des Volkes.

Wie die Briefmarken, so mussten und müssen auch die Münzen als Propagandainstrument in vielen Staaten der Welt erhalten. Oft fand man Gefallen daran, sich auf Gott zu berufen. Im deutschen Kaiserreich trugen die Silberlinge zu drei und fünf Mark die Randinschrift „GOTT MIT UNS“. Die deutschen Teilstaaten, die nach 1871 wegen der Reichsgründung ihre Münzprägungen einstellten, verabschiedeten sich mit sogenannten Siegestalern. In Sachsen konnte man am Münzrand lesen: „GOTT SEGNE SACHSEN“. Bremen meinte: „GOTT WAR MIT UNS“. Die Bayern beriefen sich nicht auf Gott, sondern verkündeten im Münzbild: „DURCH KAMPF UND SIEG ZUM FRIEDEN“, womit man auf den Friedensschluss zu Frankfurt am Main vom 10. Mai 1871 anspielte. Die Württemberger prägten einen Friedensengel und die Inschrift: „MIT GOTT DURCH KAMPF ZU SIEG UND EINIGUNG“. Die erste deutsche Republik war ebenso wie die Bundesrepublik Deutschland mit „EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT“ als Randschrift. Wer weiß, ob es Zufall oder Absicht war, dass verstümmelte Inschriften vorkamen? Dazu einige Beispiele: „EINIGKEIT UN RECHT ...“, „UNDECH“, „UNECHT“. Im Dritten Reich lautete die Parole: „GEMEINNUTZ GEHT VOR EIGENNUTZ“. Als die DDR 1974 ihr 25-jähriges Bestehen feierte, prägte sie ein 10-Mark-

Stück mit der Inschrift: „ALLES MIT DEM VOLK • ALLES FÜR DAS VOLK“. Die Freie Stadt Danzig verkündete ihren Wahlspruch: „NEC TEMERE NEC TIMIDE“, was vom Lateinischen ins Deutsche übersetzt heißt: „Weder übermütig noch zaghaft“.

Das republikanische Frankreich warb stets mit der Parole: „LIBERTÉ, ÉGALITÉ, FRATERNITÉ“, zu deutsch: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“. Dieser Wahlspruch der französischen Revolution ist auch auf den Münzen der Republik Haiti zu finden.

Sowohl unter Napoleon als auch unter dem sogenannten Bürgerkönig Louis Philippe prägten die Franzosen: „DIEU PROTÈGE LA FRANCE“, zu deutsch „GOTT SCHÜTZE FRANKREICH“. In Belgien hieß es analog: „DIEU PROTÈGE LA BELGIQUE“. Während der deutschen Besetzung Frankreichs musste die Vichy-Regierung des Marschalls Philippe Pétain Münzen prägen, die auf „ÉTAT FRANÇAIS“ („FRANZÖSISCHER STAAT“) statt auf „RÉPUBLIQUE FRANÇAISE“ lauteten. Auch eine neue Parole wurde ausgegeben: „TRAVAIL, FAMILLE, PATRIE“, zu deutsch „Arbeit, Familie, Vaterland“.

Die Sowjetunion warb von 1921 bis 1935 mit dem Schlusssatz des kommunistischen Manifests „PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH“ auf ihrem Münzgeld.

Die Nominale zu einem und zweieinhalb Gulden der Niederlande trugen immer die Randschrift: „GOD ZIJ MET ONS“, was unverkennbar „Gott sei mit uns“ heißen soll. Das Nachbarland Belgien musste seiner Zweisprachigkeit Rechnung tragen, weshalb man zu Beginn des 20. Jahrhunderts Stücke ausgab, die die französische Inschrift „L'UNION FAIT LA FORCE“ aufwies. Gleichzeitig gab es die flämische Variante mit „EENDRACHT MAAKT MACHT“,

Das 1-Franc-Stück von 1943 aus der Zeit des Vichy-Regimes zeigt ein Liktorenbündel – Symbol der Faschisten – zwischen Ähren.



was frei übersetzt „Einigkeit macht stark“ heißt. Auf spanischen Münzen unter Franco und unter König Juan Carlos lesen wir: „UNA GRANDE LIBRE“, „Eine große Freiheit“.

Auf unserer numismatischen Rundreise wollen wir auch den Vatikan besuchen. Unter Papst Pius XII. prägte man dort den Spruch: „PAX OPUS JUSTITIAE“, „Der Friede ist das Werk der Gerechtigkeit“. Da wir gerade bei den Kleinststaaten sind, sei vermerkt, dass der Wahlspruch Monacos „DEO JUVANTE“, „Mit Gottes Hilfe“ heißt. Auch die Rumänen bekennen sich zu den romanischen Wurzeln ihrer Sprache. Auf einer Münze des früheren Königreichs können wir die Randschrift „NIHIL SINE DEO“, „Nichts ohne Gott“ lesen. Das Lateinische lebt in vielen Ländern weiter.

Schweden gedachte 1938 mit einem silbernen 2-Kronen-Stück des 300. Jahrestags der schwedischen Besiedlung Nordamerikas mit der Inschrift „SUECIA MEMOR NOVAE SUECIAE“, „Schweden gedenkt Neuschwedens“. Die Österreicher prägten unter Kaiser Franz Josef Silberlinge mit der Randschrift „VIRIBUS UNITIS“, „Mit vereinten Kräften“.

Auch in überseeischen Ländern lebt die lateinische Sprache numismatisch weiter. Ghana feierte seinen Staatsgründer mit der Inschrift „KWAME NKUMAH CIVITATIS GHANIENSIS CONDITOR“, „Kwame Nkrumah Gründer des ghanaischen Staates“. Kanada gedachte 1949 mit einem Silberdollar der Eingliederung Neufundlands. Auch hier eine lateinische Inschrift: „FLOREAT TERRA NOVA“, „Das neue Land möge blühen“. Im 19. Jahrhundert gab es ein Kaiserreich Brasilien. Dessen Kaiser Petrus II. ließ Münzen mit der Inschrift „IN HOC SIGNO VINCES“, „In diesem Zeichen wirst du siegen“ herstellen. Das hier gemeinte Zeichen war das Kreuz.

In den USA ist das Motto „IN GOD WE TRUST“, „Auf Gott vertrauen wir“ seit Jahrzehnten auch numismatisch Tradition. Auch das Motto „E PLURIBUS UNUM“, „Aus vielen eines“ können wir auf den Münzen der USA lesen. Die Inselrepublik Kuba prägte früher den Wahlspruch „PATRIA Y LIBERTAD“, „Vaterland und Freiheit“, während man unter Fidel Castro auf das Motto „PATRIA O MUERTE“, „Vaterland oder Tod“ umstieg. Im Zweiten Weltkrieg traten die französischen Kolonien zu Charles de Gaulle über und prägten Münzen mit einem gallischen Hahn und einem Lothringer Kreuz. Zusätzlich zu „LIBERTÉ, ÉGALITÉ, FRATERNITÉ“ ergänzte man hier „HONNEUR, PATRI“, „Ehre, Vaterland“.

Kehren wir noch einmal nach Europa zurück. Schweden und Norwegen waren bis 1905 in Personalunion miteinander verbunden. Der Schwedenkönig Oscar II. war gleichzeitig auch König von Norwegen. Das Münzwesen beider Länder war jedoch getrennt. Auf den norwegischen Geldstücken dieser Zeit konnte man lesen „BRODERFOLKENES VEL“, während es auf Schwedisch sehr ähnlich „BRÖDRAFOLKENS VÄL“, „Auf das Wohl der Brudervölker“ lautete.

Zum Schluss wollen wir noch die britische Insel besuchen, wo man 1951 das „Festival of Britain“ feierte. Aus diesem Anlass gab man eine Münze zu fünf Shilling heraus, auf deren Rand man den Spruch „CIVIUM INDUSTRIA FLORET CIVITAS“ lesen kann. Auf Deutsch heißt das „Durch den Fleiß der Bürger blüht der Staat“. Die Briten prägten noch bis in die 1930er-Jahre Half Crowns mit dem Motto des Hosenbandordens „HONI SOIT, QUI MAL Y PENSE“. Die deutsche Übersetzung lautet „Verachtet sei, wer Arges dabei denkt“.

– Günter Holl



Auf dem 1-Franc-Stück von 1948 ist wieder die Freiheitskämpferin Marianne mit Füllhörnern zu sehen.

Münzen und mehr

In der Dortmunder Westfalenhalle treffen sich Sammler jedweder Art aus verschiedenen Ländern.

Numismatiker aus Deutschland, den Benelux-Ländern und zahlreichen weiteren Staaten treffen sich Mitte Februar auf der Westfälischen Münz- und Sammlermesse in der Dortmunder Westfalenhalle 2. Ausrichter ist kein Geringerer als der Berufsverband des Deutschen Münzfachhandels, der organisatorisch mit der World Money Fair zusammenarbeitet. Somit sitzen zwei Größen der deutschen Numismatik in einem Boot und laden zu einer Veranstaltung ein, auf der regelmäßig mehr als 75 Fachhändler, Auktionshäuser, Fachverlage, Zubehörhersteller und andere Anbieter aus ganz Europa ihre aktuellen Offerten von der Antike bis in die Gegenwart hinein präsentieren.



In den Auslagen der zahlreichen Fachhändler findet jeder Numismatiker neue Stücke für seine Sammlung (Foto: Ben Becker, Westfälische Münz- und Sammlermesse).

Der Berufsverband des Deutschen Münzfachhandels richtet einen Informationsstand ein, an dem die Besucher neutrale Auskünfte rund um die Numismatik erhalten. Selbstverständlich bringt er wieder sein stets umringtes Glückrad mit. Die Besucher können attraktive numismatische Preise gewinnen. Was dieses Mal im Mittelpunkt steht, wollen wir an dieser Stelle noch nicht verraten.

Die seit 1975 veranstaltete Westfälische Münz- und Sammlermesse hat sich fest im Kalender etabliert. Alljährlich findet sie im Februar und September statt. Die Fahrt nach Dortmund lohnt sich. - tb

Auf einen Blick

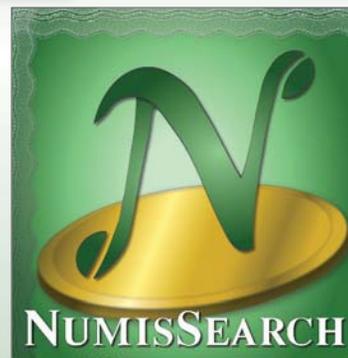
Veranstaltungsort: Westfalenhalle 2, 44139 Dortmund

Öffnungszeiten: Sonntag 12. Februar von 9 bis 16 Uhr

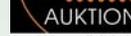
Eintritt: 8,50 Euro; Schüler ab 14 Jahren, Studenten, Schwerbehinderte mit Ausweis 5 Euro; Kinder unter 14 Jahren frei

Anreise: Stadtbahnlinien U 45 und U 46 oder Straßenbahnlinie 450 bis Haltestelle Westfalenhallen und kurzer Fußweg; vom Hauptbahnhof direkt mit der U 45; ab Flughafen mit dem Airport Express (Buslinie) zum Hauptbahnhof; mit dem Kraftwagen bis zum Rheinlanddamm (in das Navigationssystem bitte „Rheinlanddamm 200“ oder das Sonderziel „Westfalenhallen“ eingeben), Parkplätze sind in ausreichender Zahl vorhanden.

Weitere Informationen: www.westfaelische-muenzboerse.de



Hier werden Sie fündig



Alte Droschkenherrlichkeit

Wie sich Berlin im und nach dem Ersten Weltkrieg auf seinen Notgeldscheinen dargestellt hat.

Wer über „Berlin und sein Geld“ nachdenkt, kommt an den von Banken und Versicherungen, Brauereien und Kantinen, Kaufhäusern, Klubs, Konsumvereinen, Tanzpalästen und anderen Vergnügungsetablissemments herausgegebenen Marken und Jetons aus Kupfer, Zink und Messing nicht vorbei. Sie dienten als Quittung, Pfand und Ersatzgeld, wurden aber auch für Reklamezwecke verwendet. Hinzu kommen münzenförmige Marken für Gas- und Stromzähler, aber auch für Straßenbahnen und Taxis.

Außer den stadt- und firmengeschichtlich recht aussagekräftigen Metallmarken wurden vor hundert Jahren unzählige Notgeldmünzen und -scheine gedruckt. Sie sind keine Erfindung der Zeit des Ersten Weltkriegs von 1914 bis 1918 und der Inflationszeit 1922/23. Schon früher hat man bei Belagerungen meist eckige Geldstücke mit Punzeinschlägen aus zerschnittene Tafelsilber und Kanonenbronze hergestellt. Mitunter dienten auch Pappe und beschriebenes Papier als Zahlungsmittel.

Bereits 1916 kamen die ersten Berliner Notmünzen aus Zink heraus. Die Konsum-Genossenschaft ließ Werte zu einem, fünf, zehn und 25 Pfennigen herstellen, gefolgt von großen Warenhäusern. Nachdem die Allgemeine Berliner Omnibus AG ihre Fahrpreise von 5 auf 7 ½ Pfennig erhöht hatte, ließ sie ein viereckiges ½-Pfennigstück herstellen.

Kurz vor dem Ende der Monarchie gab der Magistrat Stadtkassenscheine zu 50 Pfennig sowie fünf und 20 Mark heraus. Von Emil Döpler gestaltet, hatten die in den „Reichsfarben“ schwarz, weiß und rot gedruckten Noten mit dem Datum 24. Oktober 1918 nur eine kurze Lebensdauer, denn sie sollten bis spätes-

tens 1. Februar 1919 zur Einziehung und Einlösung aufgerufen werden. Als die Zeit dafür nahte, war der Kaiser bereits im holländischen Exil, Deutschland war eine Republik, und in Berlin herrschte Terror auf der Straße.

Am 1. Oktober 1920 wurde Groß Berlin aus dem Zusammenschluss von acht bisher selbständigen Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken mit insgesamt 3,8 Millionen Einwohnern gebildet. Auf einer Serie von Stadt-

kassenscheinen zu 50 Pfennigen vom 5. September 1921 werden die 20 neuen Bezirke dargestellt, beginnend mit Mitte und endend mit Reinickendorf.

Schöpfer der Serie war Ernst Böhm, der Berlin und seine Bezirke in einer heute eigenartig anmutenden biedermeierlichen Weise porträtierte. Häuser, Straßen und Plätze werden nicht in der Gegenwart gezeigt, da die Millionenstadt Berlin geradezu explodierte, sondern mit Rückgriffen auf al-

te Stiche und Zeichnungen – idyllische Windmühlen, Getreidefelder, Schleppkähne und Dampfboote, weidende Kühe, Gutshäuser und Dorfkirchen.

Auch das Panorama der alten Festungsstadt Spandau, der Gesundbrunnen im gleichnamigen Bezirk und die Gerichtslaube, die im 19. Jahrhundert dem neu erbauten Roten Rathaus weichen musste, sind auf den bunten Scheinen mit dem Berliner Bären auf der Rückseite abgebildet. Es wird vermutet, dass die bunten Drucke weniger für den Kleingeldverkehr als vielmehr für den aufblühenden Kleingeldhandel gedacht waren. Deutschlandweit wurde damals ähnlich gestaltetes Neppgeld, wie man sagte, hergestellt und in Zeitschriften den Sammlern angeboten.

Schon bald besaßen die Scheine nur noch Erinnerungswert, weil der Geldausstoß in die Höhe schnellte und selbst die ärmsten Leute über Nacht zu Milliardären wurden. Jetzt waren Sachwerte und Immobilien gefragt, und wer gerissen war, legte in ihnen Berge von Papiergeld an, während bei anderen Leuten mühsam gesparte Summen wie Wasser zwischen den Fingern zerflossen.

Ähnlich betulich wie bei der Bezirksserie geht es auf einer zweiten Magistrats-Folge, dem Berliner Droschken-Notgeld, von 1922 zu. Auf zehn Ausgaben mit dem Hinweis „Bei Benutzung der städtischen Straßenbahn Berlin – Gilt bis auf Widerruf durch Bekanntmachung im Gemeindeblatt“ wird die Entwicklung öffentlicher Beförderungsmittel dargestellt. Zu sehen sind Kutschen und Straßenbahnen, Dampflok, elektrische Eisenbahnen und Taxis, die man Benzindroschken nannte. Die ansprechend gestalteten Fahrscheine werden wegen der Künstlersignatur „B“ dem Grafiker Ernst



Die Berliner Notgeldscheine aus der Zeit des Ersten Weltkriegs und danach sind gut gestaltete Zeitdokumente, die man auch heute preiswert bekommt.

Böhm zugeordnet. Sie waren umstritten, weil man mit ihnen kaum etwas anfangen konnte, nachdem der Magistrat die Erhöhung der Fahrpreise von zwei auf drei Mark beschlossen hatte. Für eine Fahrt mußte man also zwei Scheine geben, bekam aber aus Mangel an Kleingeld nichts zurück. Im Oktober 1922 gab der Magistrat ebenfalls von Böhm gestaltete Stadtkassenscheine zu 100, 500, 1000, im August 1923 weitere Werte zu zwei Millionen sowie im Oktober 1923 zu drei und 20 Milliarden Mark heraus. Einige Ausgaben reproduzieren historische Stadtpläne.

- Helmut Caspar



Eine Pferdedroschke fährt am Münzgebäude auf dem Werderschen Markt vorbei (Fotos: Caspar).



ANZEIGE

HEINRICH WINTER

MÜNZEN MEDAILLEN GELDSCHEINE



Auktionen im Frühjahr 2017:

Auktion 127: Deutsche Notgeldscheine

Auktion 128: Münzen Altdeutschland, speziell Aachen, Neuss, Rheinland, Reichsmünzen, Banknoten, Notgeld



Grafenberger Allee 61 - 40237 Düsseldorf - Tel. 0211-6803 464 - Fax 0211-6803 487
E-Mail: info@muenzenhandlung-winter.de - Webseite: www.winter-ddf.de

Fälscher ohne Chance?

Die Sicherheitsmerkmale der neuen Euro-Scheine.

Halbjährlich veröffentlicht die Deutsche Bundesbank ein statistisches Zahlenwerk über gefälschte Euro-Banknoten. Die jüngste vorliegende Erhebung



Das Fensterporträt und der Sicherheitsstreifen auf dem neuen Schein zu 50 Euro.



Auf der Rückseite gibt die Seriennummer mit dem ersten Buchstaben Auskunft über die Druckerei. Das „S“ steht für die Staatsdruckerei in Rom.

betrifft das 1. Halbjahr 2016, in dem hierzulande 45 700 „Blüten“ aus dem Verkehr gezogen wurden. Mehr als die Hälfte davon waren Nominalen zu 50 Euro. Bei den „Blauen“ zu 20 Euro hingegen konnte ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden. Dies bestätigt Erwartungen, dass es mit der neuen „verbesserten“ Serie von Euro-Banknoten immer schwieriger wird, Falschgeld herzustellen und in Umlauf zu bringen. Denn die „Zwanziger“ der sogenannten „Europa“-Serie kursieren seit November 2015. Die neuen „Fünfziger“ allerdings kommen erst im April 2017 an die Bankhalter und Geldautomaten. Verbunden mit der Hoffnung bei den Verantwortlichen, dass diese viel genutzte Banknote ebenfalls einen drastischen Rückgang bei Nachahmungen verbuchen kann. Denn diese Geldscheine weisen in der Tat eine ganze Anzahl von Sicherheitsmerkmalen auf, die den Fälschern das Leben recht schwer machen.

Die Einführung der zweiten Generation der Euro-Banknoten (siehe MünzenMarkt September 2015) läuft bereits über Jahre. Seit 2. Mai 2013 ist der auch vom Motiv her runderneuerte Schein zu 5 Euro in Umlauf. Am 23. September 2014 folgte der „rote“ zu 10 Euro und seit 25. November 2015 der „blaue“ zu 20 Euro. Die neuen Scheine gelangten sehr schnell in die Geldbörsen, wobei die alten Scheine weiterhin gültig bleiben und nach und nach eingezogen werden. Der nun kommende „Fünfziger“ weist selbst gegenüber den kleineren Nominalen der zweiten Serie eine weitere Veränderung auf. Am linken Rand der Vorderseite steht nun die Abkürzung für Europäische Zentralbank (EZB) nicht mehr in neun, sondern in zehn sprachlichen Varianten. Hinzugekommen ist ein „ESB“, die Abkürzung in kroatischer Sprache, obwohl der Euro in Kroatien noch nicht als Währung eingeführt wurde. Ausschlaggebend ist die



Mit Fühlen – Sehen – Kippen ist jeder in der Lage, Geldscheine auf ihre Echtheit zu überprüfen. Das gilt auch für den neuen „Fünfziger“ (Bildvorlage: Deutsche Bundesbank).

Zugehörigkeit zur Europäischen Union.

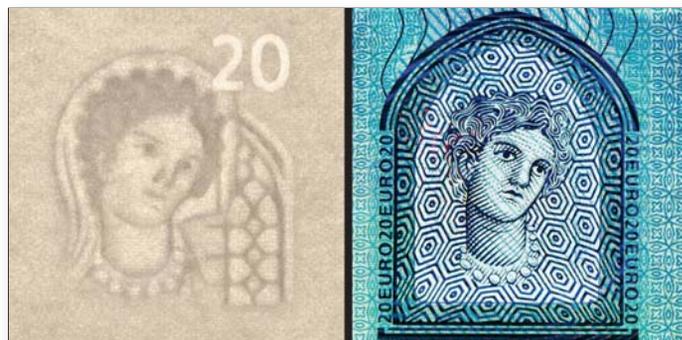
Bei der Überprüfung moderner Banknoten auf ihre Echtheit gilt die Formel „Fühlen – Sehen – Kippen“. Jeder „Normalbürger“ ist damit in der Lage, etwaige „Blüten“ selbst zu entdecken. Da der „Fünfziger“ wie schon angemerkt erst im April in Umlauf geht, können Sie die Prüfung auch mit einem „Zwanziger“ der neuen Serie vornehmen.

Beginnen wir mit dem „Erfühlen“ des Geldscheinens. Das geht mit dem verwendeten Material los. Das eingesetzte Baumwollfaserpapier fühlt sich griffig und fest an. Gegen Verschleiß wurde es mit einer speziellen Schutzschicht versehen. Nun zum linken Rand der Vorderseite, wo die Abkürzungen für „Europäische Zentralbank“ stehen. Hier ist ebenso wie am äußeren rechten Rand eine Bordüre mit kleinen zweimal unterbrochenen Linien zu erfühlen. Dieses ertastbare Relief im Stichtiefdruck ist schwer nachzuahmen und bildet ein wichtiges Sicherheitsmerkmal.

Jetzt erfolgt das Betrachten des Geldscheinens – insbesondere im Gegenlicht. Da ist links

unter der Europa-Fahne und dem Namen des „regierenden“ EZB-Präsidenten ein Wasserzeichen zu entdecken, das ein Porträt der mythischen Europa-Gestalt zeigt. Auch das Nominal taucht im Wasserzeichen auf. Der rechts davon eingearbeitete Sicherheitsfaden ist ebenfalls etwas fürs Auge und weist gegen das Licht gehalten mehrfach das €-Zeichen und das jeweilige Nominal auf. Eine Lupe hingegen benötigt der Betrachter, wenn er die Mikroschrift im Stern rechts neben der großen Nominalangabe und an anderen Stellen sehen will. Dies allerdings ist eine Methode, die schon bei Briefmarken der altdeutschen Staaten angewandt wurde.

Weitaus moderner kommt bei der „Europa-Serie“ der breite metallene glänzende Streifen mit Hologrammen rechts vom jeweiligen Bildmotiv daher. Auf ihm taucht als neues Sicherheitsmerkmal ab den 20-Euro-Noten in der oberen Hälfte im Gegenlicht ein Fensterporträt der legendären Europa auf. Auch von der Rückseite ist diese Gestalt zu erkennen. Nun die „Geheimnisse“ unserer Banknoten, die durch Kippen zu entdecken sind: Ober- und unterhalb des



Das Europa-Porträt auf dem Schein zu 20 Euro. Einmal als Wasserzeichen auf der linken Seite, zum anderen als durchsichtiges Fenster rechts (Bildvorlagen: Europäische Zentralbank).



Im Stichtiefdruck entsteht das ertastbare Relief neben den EZB-Kürzeln in verschiedenen Sprachen.



Die Farbe der Smaragdzahl ändert sich je nach Betrachtungswinkel.

durchsichtigen Fensters sind Hologramme aufgebracht, die beim Kippen ihre auch farbige „Schönheit“ einschließlich Architekturmotiv offenbaren. Sie sind weit fälschungssicherer als jene „Hologramm-50“ des alten „Fünfigers“, die in letzter Zeit sogar in den schwarzen Kanälen des Internets bestellt werden konnte und durch Fälscher aufgeklebt wurde. Zum Kippen ist auf der Vorderseite links unten auch die glänzende Zahl des Wertes gedacht. Sie ändert je nach Blickwinkel ihre Farbe von

Smaragdgrün bis ins tiefe Blau. Außerdem bewegt sich auf der glänzenden Zahl ein heller Lichtbalken auf und ab.

Die Rückseiten der Banknoten sind für die Sicherheit nicht so relevant. Immerhin gibt es hier den sogenannten Iridinstreifen, der beim Kippen unter einer Lichtquelle gelbfarben glänzt. Mit der Buchstaben-Nummernfolge gibt die „Brückenseite“ Auskunft über die jeweilige Druckerei. Interessant sind auch die Inselchen und Territorien links von der Europa-Karte, die auf die

„Überseegebiete“ hinweisen, in denen der Euro gesetzliches Zahlungsmittel ist. Ein ganz anderes Bild vermitteln die Banknoten unter UV-Licht. Da sind leuchtende Papierfasern, kleine helle Kreise und gelbe Sterne zu sehen. Auch die Fenster und Tore auf der Vorderseite erscheinen in schönen Farben.

Natürlich werden Kriminelle aus nah und fern versuchen, auch die zweite Serie der Euro-Banknoten zu fälschen. Die Deutsche Polizeigewerkschaft meinte, man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, dass man mit den neuen Sicherheitsvorkehrungen kriminellen Banden das Handwerk lege. Die Fähigkeit, selbst eine Überprüfung vornehmen zu können, ist also auch in Zukunft von Vorteil.

– Walter Köcher



Der Hologramm-Streifen auf der 5-Euro-Banknote der neuen Serie.

ANZEIGE



Teutoburger Münzauktion GmbH

4 Auktionstermine jährlich !

Münzen, Medaillen,
Orden, Militaria,
Banknoten, Briefmarken,
und vieles mehr!



Brinkstrasse 9 33829 Borgholzhausen
Tel.: 05425-930050 Fax: 05425-930051
info@teutoburger-muenzauktion.de
www.teutoburger-muenzauktion.de

Trend zur Farbe

Aus den Plänen 2017 der Euro-Länder.



Die Tropen eröffnen im April die fünfteilige deutsche Serie mit farbigem Ring zu den Klimazonen der Erde (Abb. BADV).

Bei der Produktion von Sondermünzen sind jenseits der üblichen Gold- und Silberstücke derzeit zwei Trends zu erkennen. Zum einen der Einsatz von neuen Materialien und zweitens (eng damit verbunden) eine farbige Gestaltung der Motive. So auch 2017, wenngleich farbige Münzen bei seriösen Ausgabeländern – zu Recht – eine Ausnahme bilden. Wichtig ist für Sammler, dass sie nicht auf nachkolorierte Stücke „reinfallen“, es sich also um offizielle Ausgaben der Länder mit Farbgestaltung handelt.

Beginnen wir mit **Deutschland**. Nach dem großen Ansturm auf die 5-Euro-Weltneuheit „Planet Erde“ mit dem blauen Polymer-Ring ist eine fünfteilige Fortsetzung zu den einzelnen Klimazo-



Historische Bauten und berühmte Persönlichkeiten auf 2-Euro-Sondermünzen 2017: Die Porta Nigra in Trier, die Altstadt von Vilnius (Wilna), Santa María del Naranco in Oviedo, der Bildhauer Auguste Rodin und die Gründer der Universität Istropolitana.

nen bis 2021 vorgesehen. Am 27.4. stellt sich zunächst die „Tropische Zone“ durch eine Sondermünze mit rotem Polymer-Ring vor. Während die Ausführung in Stempelglanz durch die Bundesbank wieder zum Nominalpreis abgegeben wird, ist die Version in Spiegelglanz über die Verkaufsstelle für Sammlermünzen zu bekommen. Die deutschen Prägestätten liefern den

Farbring in fünf verschiedenen Rottönen aus. In den Jahren darauf folgen dann die Subtropische Zone (orange), die Gemäßigte Zone (grün), die Subpolare Zone (türkis) und die Polarzone (violett).

Maßgeblich geprägt wird das deutsche Programm durch Luther und 500 Jahre Reformation. Drei numismatische Würdigungen stehen an: Am 6.4. erscheinen

ANZEIGE



Münzen Zentrum

Dipl. Kfm. Kovacic GmbH & Co. KG

Auerspergstraße 5, A- 1080 Wien Tel.: +43 (1) 4066805 office@muenzenzentrum.com www.muenzenzentrum.com

Seit 1975 Ihr verlässlicher Partner für Münzverkauf und -ankauf

- ✂ **Umfassendes Sortiment aus aller Welt, vom Römisch Deutschen Reich bis in die Gegenwart**
- ✂ **Neuausgaben österreichischer Münzen zum Ausgabepreis der Münze Österreich**
- ✂ **Verpassen Sie keine Neuausgabe durch unseren praktischen Abo-Service**
- ✂ **Fordern Sie unsere kostenlosen und unverbindlichen Sortimentslisten (Länder, Motive,...) an**



Besuchen Sie uns in unserem Geschäft von Montag bis Donnerstag, 9:00 – 17:00 Uhr oder bestellen Sie bequem von zuhause aus über unseren Webshop (www.muenzenzentrum.com).

20 Euro Silber mit einem Porträt des Reformators, dann folgt am 24.5. die erste 50-Euro-Goldmünze zu ¼ Unze mit der berühmten Lutherrose. Am 2.10. schließlich stellt in der Serie UNESCO-Welterbe die 100-Euro-Goldprägung Luther-Gedenkstätten in Eisleben und Wittenberg vor. Auch die Termine für das „Restprogramm“ stehen fest. Am 3.2. gibt es eine weitere 2-Euro-Münze in Bimetall aus der Bundesländerserie. Rheinland-Pfalz wartet mit der Porta Nigra in Trier auf. Die Fortsetzung von Grimms Märchen erfolgt am 9.2. mit den Bremer Stadtmusikanten. Diese sowie die am 4.5. vorgesehene Ausgabe „50 Jahre Deutsche Sporthilfe“ erscheint in 20 Euro Silber. Gleiches Nominal und Legierung gelten für „200 Jahre Erfindung des Fahrrades durch Karl Drais“ (13.7.) und „300. Geburtstag Johann Joachim Winckelmann“ (12.10.). Schließlich erscheint aus der „kleinen“ Goldserie „Heimische Vögel“ der Pirol (22.6.).

Auch **Österreich** legte schon ein komplettes Programm vor. Nach der Fledermaus finden die „Tier-Taler“ zu 3 Euro mit Tiger (22.2.), Krokodil (7.6.), Eisvogel (6.9.) und Wolf (22.11.) ihre Fortsetzung. Diese farbig gestalteten Münzen leuchten sogar im Dunkeln. 5-Euro-Sondermünzen in Kupfer und in Silber erscheinen zu den Themen „Donauwalzer“ (liegt vor) und „Osterlamm“ (22.3.). Nominale zu 10 Euro in diesen beiden Metallen sind den Engeln als himmlische Boten gewidmet. Ausgewählt wurden Michael (22.2.) und Gabriel (6.9.). Emissionen in Silber zu 20 Euro würdigen zum einen die Wiener Philharmoniker zum 175. Jahrestag (18.1.) und aus den „Schätzen der Geschichte“ zweimal Maria Theresia (19.4. und 22.11.). Wie jedes Jahr erscheinen 25 Euro in Silber-Niob (7.6.), diesmal zum Thema Mikrokosmos. Eine Goldmünze zu 50 Euro gibt

Fortsetzung auf Seite 24 ►►



Farbiges Neuland betrat die Münze Österreich mit ihren Tier-Talern. Dieses Jahr erscheinen neben anderen Tiger und Eisvogel.



Zum Jahreswechsel gab es in Wien traditionell diese Kupfermünze (Abb. Münze Österreich).

ANZEIGE

TEUTOBURGER MÜNZHANDEL GMBH

Jens Wolframm

Brinkstrasse 9 33829 Borgholzhausen

Tel.: 05425-932080 Fax: 05425-930051

info@teutoburger-muenzhandel.de

www.teutoburger-muenzhandel.de



ANKAUF:

GOLD, SILBER, EDELMETALLE,
MÜNZEN, MEDAILLEN, ORDEN,
SCHMUCK, UHREN, BANKNOTEN

Besuchen Sie uns in unseren
Geschäftsräumen
Mo-Fr 9-17 Uhr



es am 3.5. aus der Serie „Wiener Schulen der Psychotherapie“ (diesmal Freud), am 18.10. erfolgt mit dem Steinbock in 100 Euro Gold die Fortsetzung der Wildtiere.

Die **Slowakei** und **Slowenien**, seit 2004 Mitglieder der EU, legen ebenfalls ihre Sondermünzen-Pläne vor. Die Nationalbank in Bratislava kündigte für Januar einen Doppel euro zum 550. Jahrestag der Universität Istropolitana an. 10 Euro in Silber und 100 Euro in Gold stellen im Februar respektive November die Höhlen des Slowakischen Karstes als Teil des Weltkulturerbes vor. Eine Silberprägung zu 20 Euro wird im Mai dem Denkmalschutzgebiet Levoča und dem 500-jährigen Hochaltarbild der Kirche St. Jakob gewidmet und 10 Euro Silber erscheinen im September zum 150. Geburtstag der Schriftstellerin Božena Slančikova-Timrava. Die Nationalbank in Ljubljana lässt 2 Euro in Bimetall zum 10. Jahrestag der Einführung der Gemeinschaftswährung in Slowenien prägen. Eine dreiteilige Ausgabe ist zum 100. Jahrestag der Maideklaration geplant: 3 Euro in Kupfernickel, 30 Euro in Silber und 100 Euro in Gold. Die Maideklaration 1917 an Wien forderte die Autonomie der Südslawen innerhalb der Donaumonarchie.

Das weitaus umfangreichste Ausgabeprogramm für 2017 hat wie gewohnt **Frankreich**. Gedenkmünzen zu 2 Euro sind dem 100. Geburtstag des impressionistischen Bildhauers Auguste Rodin und der Brustkrebs-Forschung vorbehalten. In der Serie „Meisterwerke aus französischen Museen“ werden „Impression Sonnenaufgang“ von Claude Monet und „Das Floß der Medusa“ von Théodore Géricault aufs Münzrund gebracht. Aus der Serie „UNESCO-Welterbe am Ufer der Seine“ gibt es die Motive Place de la Concorde und Nationalversammlung. Speziell für (wohlhabende) junge oder jung gebliebene Franzosen zeigt sich Dagobert Duck variantenreich in Edelmetall geprägt. Die Monnaie de Paris, die kaum ein Thema auslässt, stellt des weiteren Lederwaren aus Frankreich vor und lässt eine „Spirit of St. Louis“ und einen „Airbus A-380“ für die Münzsammler fliegen. Die Serie „100 Jahre Erster Weltkrieg“ wird mit

1917, dem Jahr der Alliierten, fortgesetzt. Die französische Münzgeschichte erinnert an die Ausgaben des Ancien Régime und die Serie „Bedeutende Frauen“ bringt in Gold und Silber Porträts von Caterina de' Medici, Madame de Pompadour und Olympe de Gouges. Damit nicht genug: Für eine Mammutserie von 24 Münzen zu 10 Euro, vier zu 50 Euro und einer zu 200 Euro (sicher wieder in Kleinstauflage) stand noch kein Thema fest.

Sparsamer sind die Ankündigungen aus **BeNeLux**. Die belgische Nationalbank emittiert 2-Euro-Sondermünzen zum 200. Gründungstag der Universitäten in Lüttich und Gent. Die Niederlande setzen ihre Serie mit Stätten des Weltkulturerbes fort. Diesmal stellen die Münzen aus versilbertem Kupfer zu 5 Euro und Gold zu 10 Euro Sehenswürdigkeiten aus Amsterdam vor. Luxemburg führt die Burgenserie (diesmal Useldingen) mit den beliebten farbigen Silber-Niob-Stücken weiter. Ein Laubfrosch zu 5 Euro präsentiert sich in der Flora/Fauna-Serie. Ebenfalls in Nordischem Gold und Silber wird die Adolphe-Brücke geprägt. Ein 2-Euro-Stück ist dem 50. Jahrestag des freiwilligen Wehrdienstes gewidmet.

In den Norden des Kontinents: Von den Baltikstaaten legte nur **Litauen** ein komplettes Emissionsprogramm vor. Münzen zu 1,50 (Kupfernickel) und 5 Euro (Silber) gibt es zum Thema „Traditionelle Festtage“. Auch die litauische Natur bringt es zweimal aufs Münzrund: 1,50 Euro in Kupfernickel, 10 Euro in Silber. Zwei Ausgaben zu 20 Euro in Silber stellen den Radziwiłł-Palast vor und erinnern an den 500. Jahrestag des ersten Buches in ruthenischer Sprache. Schließlich wird mit gleichem Nominal der 100. Geburtstag des Semiotikers Algirdas Julien Greimas gefeiert. Die höchste Auflage mit einer Million dürfte das 2-Euro-Stück für Wilna, Hauptstadt der Kunst und Kultur erreichen. **Lettland** kündigte eine Ausgabe (5 Euro) zum 100. Jahrestag des Bestehens und zwei weitere Stücke zu 2 Euro in Bimetall zu den einzelnen Regionen des Landes an. Kurland und Lettgallen sind diesmal vorgesehen. **Estland** legt eine Silbermünze zu 8 Euro und eine Gold-

münze zu 25 Euro für Tallinn als Hansestadt auf. Dabei dürfte es aber nicht bleiben.

Finland, das dieses Jahr 100 Jahre Unabhängigkeit feiert, startet im Januar mit einer eindrucksvollen Goldmünze zu 100 Euro. Zu diesem historischen Anlass gibt es in Millionenaufgabe auch ein 2-Euro-Stück. Mit vier Prägungen schließt das Land seine 5-Euro-Serie zur Erinnerung an ehemalige Präsidenten ab. Geehrt werden Ryti, Mannerheim, Paasikivi und Kekkonen. Eine weitere 2-Euro-Sondermünze ist der finnischen Natur gewidmet.



100 Euro in Gold zum hundertjährigen Jubiläum des finnischen Staates (Abb. Mint of Finland).

Die südeuropäischen Länder kündigten immerhin ihre 2-Euro-Sondermünzen an. Das hängt auch damit zusammen, dass diese (gültiges Zahlungsmittel in der gesamten Währungsunion) vor dem Prägen durch die EU-Kommission hinsichtlich Thema und Motiv „abgesegnet“ werden müssen. **Portugal** offeriert zwei dieser Münzen, einmal zum 150. Gründungsjahr der Policia de Seguranca Publica, also der öffentlichen Sicherheitsbehörde. Die zweite ist dem Literaten Raul Brandão zum 150. Geburtstag gewidmet. **Spanien** führt seine Welterbe-Serie weiter und bringt die Kirche Santa María in Oviedo

aufs Münzrund. **Malta** setzt die Serie „Solidarität mit Kindern“ fort, die zweite Sondermünze stellt weitere prähistorische Stätten auf der Mittelmeerinsel vor. Die beiden Doppel euros aus **Griechenland** sind dem 60. Todestag des Schriftstellers Nikos Kazantzakis und den archäologischen Ausgrabungen von Philippi gewidmet. In Edelmetall erinnert die Serie Kultur diesmal an Diogenes und Sappho, die Mythologie-Serie an Athena. Eine 6-Euro-Münze wirbt für das Jahr des nachhaltigen Tourismus. **Zypern** setzt mit 5 Euro die Ehrung seiner Dichter fort.

Zu den assoziierten **Kleinstaa-**ten: Die von Andorra für 2016 angekündigten beiden 2-Euro-Sondermünzen erscheinen erst im Laufe dieses Jahres. Eine würdigt den 25. Jahrestag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die zweite erinnert zum 150. Jahrestag verspätet an die Reformen von 1866. Auch Monaco lässt einen Doppel euro prägen, und zwar zum 200. Geburtstag der Fürstlichen Karabinieri. San Marino kündigte zwei Doppel euros zum 750. Geburtstag des Malers Giotto di Bondone und zum Jahr des nachhaltigen Tourismus an. 5 Euro Silber gibt es zum Welttag des Wassers. Schließlich legt der Kleinstaat zwei Goldmünzen zu 20 und 50 Euro anlässlich des 25. Jahrestages des UNO-Beitritts auf. Der Vatikan emittiert 2-Euro-Gedenkstücke zum 1950. Jahrestag des Martyriums von Peter und Paul und zum 100. Jahrestag der Erscheinung von Fátima.

Die Eurozone umfasst derzeit 23 Länder mit eigenen Münzausgaben. Nur einige davon legten komplette Programme für 2017 vor. Andere informierten teilweise über ihre Pläne, wenige (Irland, Italien) kündigten bisher noch nichts an. Änderungen wird es wie immer geben. Doch die im Moment vorliegenden Meldungen von Prägestätten und Nationalbanken zeigen, wie variantenreich und ergiebig für Sammler das Gebiet der Euro-Sondermünzen ist. Einige Länder informieren traditionell auf den großen Münzen-Messen zu Jahresbeginn über ihre Pläne. Auch deswegen lohnt sich dort ein Besuch.

Lieblingstier gesucht

Gewinnen Sie die Silbermünze Bremer Stadtmusikanten und zehn Gedenkbriefe World Money Fair.

Für das traditionelle Gewinnspiel stellte uns die Deutsche Post zehn Exemplare des Gedenkbriefes zur Verfügung, der anlässlich der World Money Fair in Berlin erscheint – siehe Seite 8. Münze, Marken und Stempel sind der Porta Nigra gewidmet, das Motiv der aktuellen 2-Euro-Kursgedenkmünze.

Wer einen der Gedenkbriefe oder die 20-Euro-Silbermünze mit den Bremer Stadtmusikanten in der Prägequalität Spiegelglanz gewinnen möchte, der muss uns nur sein Lieblingstier aus dem Märchen der Brüder Grimm verraten. Den Coupon oder eine Postkarte schicken Sie an die Redaktion MünzenMarkt, Postfach 200251, 37087



Am 9. Februar erscheint die 20-Euro-Silbermünze mit den Bremer Stadtmusikanten (Foto: Hans-Joachim Wuthenow, Berlin, BADV).

Göttingen. Einsendeschluss ist am 15. März, der Rechtsweg ausgeschlossen. Viel Glück! – tb

Ja, ich möchte am MünzenMarkt-Gewinnspiel teilnehmen!

Frage: Welches ist Ihr Lieblingstier der Bremer Stadtmusikanten?

Einsendeschluss ist der 15. März 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ

Wohnort

Telefon

Geburtsjahr

E-Mail

Wir freuen uns, dass Sie sich für den MünzenMarkt interessieren. Dürfen wir Sie auch zukünftig informieren?

► Ja, per Post ► Ja, per Telefon ► Ja, per E-Mail

Ihre Daten werden von der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG unter strenger Beachtung gesetzlicher Datenschutzbestimmungen nur für den Verlag und ihm verbundene Unternehmen erhoben.

Sie können Ihre Einwilligung jederzeit telefonisch unter 0551 / 901-520, per Post oder per E-Mail an vertrieb@philapress.de widerrufen.

Datum

Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:
PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG,
Kundenservice-Center, Postfach 200251, 37087 Göttingen

Weitere Kontaktdaten:

Telefon 0551 / 901-520, Telefax 0551 / 901-525, E-Mail: vertrieb@philapress.de

ANZEIGE



Münzen Müller

Inh. Detlef Müller
Münzstr. 3, 21335 Lüneburg



An- und Verkauf

Großes Angebot
an Banknoten,
Münzen, Notgeld
und Medaillen
aus Altdeutschland
und aller Welt.



Besuchen Sie unseren Shop!

Keine Lagerliste – nur Fehllistenbearbeitung!

Senden Sie uns Ihre Fehlliste zu. Wir bearbeiten sie unverzüglich und senden Ihnen ein entsprechendes Angebot zu.



Internet:

www.muenzen-mueller.com

Telefon: 04131 / 731910

E-Mail:

muenzen-mueller@arcor.de

2017 im Zeichen des Euro

Zubehör-Neuheiten für das beliebteste Sammelgebiet.

Europa blickt im neuen Jahr bewegten Zeiten entgegen, und mancher Schwarzseher mag schon das Ende der gemeinsamen Währung orakeln. Doch allen Unkenrufen zum Trotz ist und bleibt der Euro das beliebteste moderne Sammelgebiet für Numismatiker. Diesen Trend spiegeln die aktuellen Neuheiten im Zubehörsektor deutlich wider.

2017 erwartet die Sammler die nächste Ausgabe der Bundesländer-Serie. Rheinland-Pfalz bietet Besuchern viele Attraktionen, eine ist die berühmte Porta Nigra in Trier, die auf der diesjährigen Sonderprä-

gung zu bewundern sein wird. Um diese schönen Münzen in perfekter Erhaltung zu bewahren, empfiehlt sich die Aufbewahrung in Kapseln. Der Zubehörhersteller Leuchtturm aus Geesthacht bietet zu diesem Zweck eine neue Sonderedition der edlen Volterra-Etuis. Liebevoll gestaltet mit mahagonifarbener Holzmaserung und samtene-



Für Sammler, die Wert auf Stil legen: Volterra von Leuchtturm (Abb. Leuchtturm).

ANZEIGE

Münzschuber **schaubek** SOLO für 20-€-Münzen



Im Februar 2017 statt 16,95 € nur **14,50 €***

*Aktion gültig für alle Münzschuber SOLO

Münzschuber SOLO für EURO-Münzen in Dosen

Felder Anzahl	Format in mm	Münzen	in Dose	für Münzkoffer	
				SOLO	Variant
20	37,6	20,00 €	D2b	K866	K766

Schaubek GmbH · Am Gläschen 23 · 04420 Markranstädt
Tel.: 03 42 05 / 6 78 11 · E-mail: info@schaubek.de
www.schaubek.de

Handlich, praktisch und preiswert: die Münzkarte „Rheinland-Pfalz“ (Abb. Leuchtturm).



Alle Informationen rund um den Euro finden sich im Leuchtturm-Katalog (Abb. Leuchtturm).

Vertiefungen zur Aufnahme der verkapselten Münzen aller fünf Prägestätten, ist dieses schlanke Etui für sich schon ein Hingucker. Wer es schlichter mag, kann alternativ die Münzkarte von Leuchtturm nutzen. In ihr ruhen die Bundesländer-Prägungen zwischen weichmacherfreien Folien. Der dünne Karton lässt sich platzsparend lagern und eignet sich ideal als kleines Geschenk für Münzensammler. Wer sich über den Wert seiner Sammlung informieren möchte, benötigt natürlich einen aktuellen Katalog. Auch hier bietet Leuchtturm mit dem Euro-Katalog einen Klassiker an, der neben den Preisentwicklungen zahlreiche nützliche und interessante Informationen über die Ausgaben und ihre Motive bereit hält: Wissen, das sich lohnt.

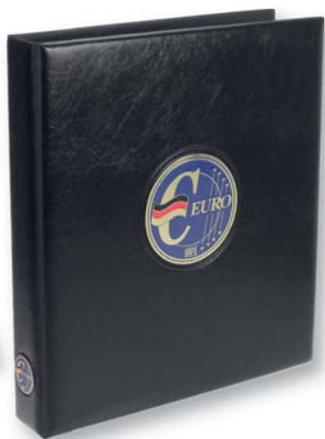
Im Hause Lindner hat man sich indes Gedanken gemacht, wie man die neuen und innovativen Polymer-Gedenkmünzen zu 5 Euro sinnvoll aufbewahren kann. Die Kombination eines soliden Karat-Ordners mit komfortablen Vordruckblättern überzeugt. Jeweils zwei Jahrgänge finden auf einem Blatt Platz, farbige Vordrucke weisen jeder Münze ihren Ort zu. Dass die erste Polymer-Ausgabe schnell vergriffen war, demonstriert eindrücklich, dass auch moderne Münzen eine erhebliche Wertentwicklung zeigen können. Mancher Sammler denkt insofern voraus und arbeitet mit Slabs, um zertifizierte Münzen in einwandfreiem Zustand zu erhalten. Dafür hat Lindner ebenfalls ein attraktives neues Produkt entwickelt: einen Münzenkoffer im schicken Aluminiumdesign mit Platz für 30 Slabs, die sicher in Moosgummi-Einsätzen ruhen. So macht Werte bewahren Freude.

Die gründlichen Schwaben von SAFE warten 2017 ebenfalls



Jeweils zwei Jahrgänge mit allen Prägestätten auf einen Blick (Abb. Lindner).

Sicher unterwegs mit dem Lindner Slab-Koffer (Abb. Lindner).



Ein Ordner – alles drin. Das Premium-System „Deutschland“ von SAFE (Abb. SAFE).

mit einer nachhaltigen Innovation auf. Die Vielfalt der Euro-Sammelgebiete zu vereinen, ist sicherlich eines der spannendsten Projekte ambitionierter Euro-Sammler. Alle deutschen Prägungen inklusive der Gedenkmünzen in Gold, Silber und mit Polymerring können im Premium-Album „Deutschland“ gesammelt werden. Sorgfältig gestaltete Vordruckblätter mit den wichtigsten Informationen zu den Münzen sorgen für Übersichtlichkeit. Das intelligente Sammelsystem wird natürlich beständig erweitert und ergänzt, sodass am Ende eine wirklich komplette Euro-Sammlung vorliegt. So hat der Euro eine Zukunft, zumindest in jedem Fall für Numismatiker.

Obwohl die meisten deutschen Euro-Sammler sich auf die Prägungen ihres Heimatlandes oder die Kursmünzensätze der europäischen Bruderländer beschränken, lohnt sich doch der Blick über den Tellerrand. Der Leipziger Fachverlag Schaubek hat beispielsweise die Regionen-Serie Frankreichs zum Anlass genommen, um für diese



Gedenkprägungen aus Frankreich kommen so richtig zur Geltung (Abb. Schaubek).

besonderen 10-Euro-Silbermünzen ein eigenes Album zu entwerfen. Die liebevoll gestalteten Vordruckblätter zu den „Euros des Régiones“ runden das Sammelsystem gelungen ab. Da die Auflagen der Prägungen oft bei knappen 50 000 Stück lagen, sind sie für hochwertige Sammlungen in jedem Fall interessant. In diesem Zusammenhang sollen auch die einzigartigen

Luxuskassetten von Schaubek erwähnt werden. In den edlen Holzkassetten mit Skivertex-Leder, Atlasseide und Goldprägung finden, je nach Format, zwei oder drei Tableaus Platz. Damit kommt der Euro in allen Prägungen hervorragend zur Geltung. Europa hat eben mehr zu bieten, als es auf den ersten Blick erscheint.

– jsp



Luxuskassetten von Schaubek lassen die Top-Sammlerstücke glänzen (Abb. Schaubek).

ANZEIGE

SAFE[®]

Neuheiten!

Premium-Münzalbum „Deutschland“

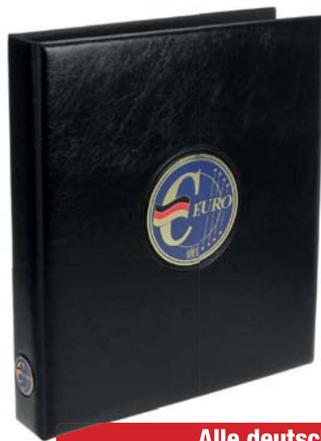
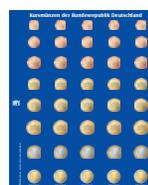


Abb.:
Münzblätter
Deutschland
2016



alle „2€“



alle „€-Sätze“



alle „20 €“



alle „5€ + Gold“

Alle deutschen €-Münzen in einem Album

Hochwertiges Album mit geprägten Metallplaketten auf Rücken und Cover. Mit 4 transparenten Münzblättern und farbigen Vordruckblättern für alle deutschen Euro-Münzen von 2016. Erweiterbar. Für Ihre komplette und damit wertvolle Sammlung: Kompakt, übersichtlich, attraktiv gestaltet.

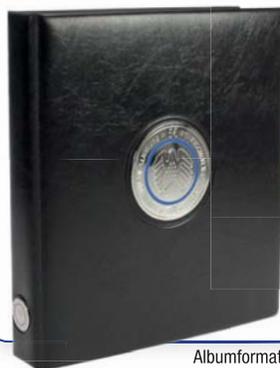
Die Blattserie wird jedes Jahr fortgesetzt; ältere Jahre werden ergänzt.

Nr. 5414 € 22,50

Münzalbum inklusive 4 Blatt (wie abgebildet), für alle €-Münzen Deutschland 2016

Premium-Münzalbum „5€ - Planet Erde“

Das erste Album für alle 5€-Münzen „Klimazonen“ (2016 - 2021)



Inhalt Blätter:

2016 „Planet Erde“
2017 „Tropische Zone“, rot
2018 „Subtrop. Zone“, orange
2019 „Gemäßigte Zone“, grün
2020 „Subpolare Zone“, türkis
2021 „Polarzone“, violett

Album mit geprägten Metallplaketten „Planet Erde“ auf Cover und Rücken. Mit Münzblättern und Einschubstreifen für die komplette Serie aller 5 €-Münzen von 2016 bis 2021! Mit farbigen Vordruckblättern und Erläuterungstafeln.

Nr. 7360 € 26,50

Albumformate jeweils 235 x 265 x 45 mm.

Gesamtkatalog (100 S.) kostenlos!

SAFE[®]

Schwäbische Albumfabrik GmbH & Co KG · 72658 Bempflingen
Tel. 07123 / 93 92-0 · Fax 07123 / 93 92-20 · www.safe-album.de · info@ safe-album.de
SAFE Österreich · 1010 Wien · Schuberting 8 · Tel. 01 / 5 13 58 20 · Fax 5 12 63 95
SAFE Schweiz · 9434 Au/SG · Webergasse 1 · Tel. 071 / 740 90 25 · Fax 740 90 26



Mark, Schilling, Gulden

Währungen und Münzen vor dem Euro.

Briefmarkensammler, die sich intensiv einem bestimmten Land zuwenden, beachten auch die Zeiten, als es noch gar keine Postwertzeichen gab. Dafür steht der Begriff „Vorphilatelie“. Auch für Sammler von Euro-Münzen ist es gut denkbar, in ihren Kollektionen als „Einstieg“ Geldstücke aufzunehmen, die vor der Einführung der Gemeinschaftswährung in Umlauf waren. Zudem ist es nicht mehr undenkbar, dass Mitglieder der Eurozone eines Tages wieder zu ihrer nationalen Währung zurückkehren. Aus diesem Grunde stellt diese kleine Artikelserie die ehemaligen Währungen und Münzen der Euro-Länder vor. Historischer Ausgangspunkt soll die Bildung der jeweiligen Nationalstaaten sein, in denen die Länder, wenn auch territorial oder politisch verändert, heute im Euro-Zeital existieren.

Hierzulande war bekanntlich vor 2002 die gute alte D-Mark als Bargeld in Umlauf. Da die Bundesrepublik **Deutschland** als Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches gilt, soll zumindest in knapper Form über dessen Geldstücke informiert werden. Zwischen 1871 und 1945 wurde eine Vielzahl an Kursmünzen unterschiedlichster Nominale, Legierungen und Motive emittiert. Dazu natürlich auch Sondermünzen. Sie alle spiegeln die einzelnen historischen Etappen von der Reichsgründung bis zum Untergang wider. Erste Münzepoche dürfte die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg sein. Es gab Nominale von 1 Pfennig bis 20 Mark, alle in „ordentlichen“ Legierungen. Die Kleinmünzen zum Beispiel in Bronze, die 20-Pfennig-Stücke ab 1873 und weitere Stückelungen bis 1 Mark im Eichenlaubkranz in 900er Silber. Als Motiv auf der Bildseite der Reichsadler in verschiedenen Varianten. Das änderte sich während des Ersten Weltkrieges, als Aluminium und verzinktes Eisen für die Münzen herhalten mussten. Die

dann folgende Geldwertung in der Weimarer Republik ab 1919 gebar hohe Nominale aus billigem Material, beispielsweise Alu-Kursmünzen zu 200 und 500 Mark. Dann kam für kurze Zeit die Rentenmark, bevor im August 1924 per Münzgesetz die Reichsmark eingeführt wurde. Ähren und Ährenscheiden bildeten das Motiv auf den Pfennig-Nominalen, während der Reichsadler auf den silbernen Markstücken dominierte. Auch attraktive Gedenkmünzen erschienen, zum Beispiel zur Jahrtausendfeier des Rheinlandes, für Dürer, Lessing, Goethe und Luther oder zur Weltrundfahrt des Zeppelins. Ab 1936 kamen Hakenkreuz und Hindenburg ins Rund der Kursmünzen und mit Beginn des Zweiten Weltkrieges ging es mit den Legierungen wieder bergab: 1, 5, 10 Reichspfennig in Zink, 50 Pfennig in Aluminium.

Die letzten Reichsmünzen wurden 1943 geprägt. Doch diese waren bis weit nach Kriegsende gültig: zum Beispiel die 10 Pfennig bis 31. März 1949 in West- und bis 2. April 1949 in Ostdeutschland. Die Alliierte Militärregierung organisierte 1945 bis 1948 noch Kleinmünzen mit Adler ohne Hakenkreuz, bis dann nach der Währungsreform die Ausgaben der Bank deutscher Länder erschienen. Ab Mai 1950 kamen die uns gewohnten Münzen in D-Mark und Pfennig der Bundesrepublik in Umlauf. Zeitweise eigene Münz-



Zum Abschied von der Deutschen Mark erschien im Juli 2001 die unter Sammlern sehr beliebte „Goldmark“.

ausgaben hatten das Saarland vor der Eingliederung als Bundesland 1957 und natürlich die DDR bis zur Wiedervereinigung 1990.

Die Kleinmünzen der Bundesrepublik lauteten auf 1, 2, 5, 10 Pfennig. Sie zeigten auf der Vorderseite die Wertangabe zwischen zwei Ähren, rückseitig einen Eichensetzling. Geprägt wurden sie zwischen 1950 und 2001. Weiter gab es eine Kursmünze zu 50 Pfennig mit einer Eiche pflanzenden Frau auf der Bildseite. Die höheren Nominale der Umlaufmünzen beliefen sich auf 1, 2 und 5 DM. Das symbolkräftige Markstück aus Kupfernickel, geprägt von 1950 bis 2001, trug die Inschrift „1 DEUTSCHE MARK“ zwischen Eichenblättern mit Eicheln und rückseitig den Reichsadler. Seine Auflagenzahlen gehen in die Milliarden. Ein wechselndes Motiv wiesen die 2-DM-Münzen auf. Kurzfristig

gab es 1951 eine Prägung mit Ähren, Weintraube und Weinblatt auf der Wertseite. Auch die Max-Planck-Münze in Kupfernickel ab 1957 wird in den Katalogen als Kursmünze geführt, während die Nachfolger zu 2 DM in Magnimat mit den Porträts von Adenauer, Heuss, Schumacher, Erhard, Strauß, Brandt trotz jahrelanger Neuprägungen unter „Gedenkmünzen“ laufen. Auf der Vorderseite zeigten sie zur Wertangabe den Reichsadler. Silberne Kursmünzen zu 5 DM gingen ab Mai 1952 in Umlauf. Hier dominierte vorn die Wertangabe, rückseitig der Adler. Ab 1975 bis zur Euro-Einführung emittierte die Bundesrepublik eine modernisierte Variante dieser Wertstufe in Magnimat.

Was Sonder- und Gedenkmünzen anbelangt, so folgten auf das legendäre „Germanische Museum“ von 1953 zu 5 DM in 625er Silber knapp einhundert weitere in verschiedenen Legierungen, Wertstufen und natürlich sehr unterschiedlichen Motiven. Als letzte Gedenkmünze verzeichnen die Kataloge das 10-DM-Silberstück „50 Jahre Bundesverfassungsgericht“. In der Sammlergunst getoppt allerdings durch das Ende Juli 2001 erschiene 1-Mark-Stück „Abschied von der Deutschen Mark“ in 999.9er Gold. Zu einem Kurs von 1,95583 DM = 1 Euro ging die Deutsche Mark in der neuen Währung auf.



Weitere Zeugnisse der deutschen Geldgeschichte: 1 Mark von 1871 in 900er Silber und 500 Mark in Aluminium aus der Inflationszeit (1923) (Abb. Wikipedia).

Österreich brachte Schilling und Groschen in den Währungsverbund ein. Seine moderne Geldgeschichte beginnt Ende 1918 mit der Bildung der Ersten Republik nach dem Zusammenbruch der Donau-Monarchie. Münzen bis 1000 Kronen bezeugten die inflationären Tendenzen. Zum 1. Januar 1925 wurde der österreichische Schilling (öS) zu 100 Groschen ins Leben gerufen. Es erschienen Kursmünzen zu 1, 2, 5, 10 Groschen. Ferner ½ und 1 Schilling in Silber sowie 25 und 100 Schilling in Gold. Mit der Gründung des Bundesstaates Österreich 1934 emittierte Wien auch Münzen zu 50 Groschen mit dem Doppeladler-Wappen und hinsichtlich Motiv wie Legierung geänderter Schilling-Nominale. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es zur Währungsreform 1947 für drei alte einen neuen Schilling. Kleinmünzen zu 2 und 5 Groschen wurden bis 1994 geprägt, 10 Groschen bis 2001. Auf der Bildseite dominierte das Staatswappen der Zweiten Republik. Bis zur Euro-Einführung gültig waren weiter die 50 Groschen mit der Enzianblüte und dem Bindenschild. Weiter die ebenfalls ab 1959 geprägte 1-Schilling-Münze mit dem Edelweiß rückseitig, die 5 Schilling in Kupfernickel mit dem Reiter, die 10 Schilling mit der Wachauerin zur Wertangabe in Nickel. Dazu gibt es aus der Schilling-Zeit eine große Zahl von Sonder- und Anlagemünzen. Die Alpenrepublik startete mit einem Kurs von 13,7603 öS = 1 Euro ins neue Währungszeitalter.

Belgiens Geldgeschichte begann mit der Prägung erster



In BeNeLux beherrschen Porträts die Bildseiten der Umlaufmünzen. 20 Francs mit König Albert II. von 1990 (Abb. Bayerisches Münzkontor), 2 ½ Gulden von 1972 mit Königin Juliana und 5 Francs von 1988 mit Großherzog Jean (Abb. Bayerisches Münzkontor).

Münzen 1832, nachdem zwei Jahre zuvor die nationale Unabhängigkeit erreicht war. Anfangs gab es Münzen zu 1, 2, 5, 10 Centimes sowie zu ¼, ½, 1, 2, 5, 20, 40 Franc (bfr). Die Inschrift Franc (französisch) oder Frank (niederländisch). Als Motive dominierten der Wappenlöwe und der Kopf des jeweiligen Souveräns. Sondermünzen wurden 1987 – 1990 auch in Écu emittiert. Bei der Währungsumstellung 1999 (40,3399 bfr = 1 Euro) waren Geldstücke zu 50 Centimes sowie 1, 5, 20 und 50 Franc in Umlauf. Das Königreich der **Niederlande**, 1815 durch Beschluss des Wiener Kongresses entstanden, führte den Gulden (hfl) zu 100 Centimes als Währung ein. 2 ½ Gulden waren ein Rijksdaler. Auf den Kursmünzen dominierten als Symbole die Porträts des jeweiligen Monarchen, ein gekröntes Wappen oder der niederländische Löwe. Bei der Euro-Umstellung (2,20371 hfl = 1 Euro) gab es Kursmünzen zu 5, 10, 25 Cent sowie 1, 2 ½ und 5 Gulden. Die Münzen zu ½ Cent waren 1948, die zu 1 Cent 1983 aus dem Verkehr gezogen worden. Die Sondermünzen in Gulden fielen durch eine sehr moderne Ge-

staltung auf. **Luxemburg** führte nach dem Austritt aus dem Deutschen Zollverein Ende 1918 eine eigene Währung ein. Dies erfolgte in Währungsunion mit Belgien. Das Großherzogtum durfte jedoch eigene Münzen und Geldscheine emittieren, den Luxemburger Franc (lfr) zu 100 Centimes. Nach einigen sporadischen Emissionen legte das Großherzogtum unter Charlotte regelmäßige Münzen auf.

Kleinste Nominal waren 5 Centimes, höchstes 250 Francs. Unter Großherzog Jean, der das Land in die Gemeinschaftswährung führte (40,3399 lfr = 1 Euro) gab es Kursmünzen zu 1, 5, 10, 20, 50, 100 lfr, die Sondermünzen erreichten Nominale bis 500 Francs. Als letzte erschien 1998 das Thema 1300 Jahre Echemach.

- Walter Köcher

Fortsetzung folgt.



Der Schilling mit dem Edelweiß wurde von 1959 bis 2001 geprägt und galt als Symbol für eine stabile Währung der Alpenrepublik.

ANZEIGE

Exklusiv für MUNZENMARKT-Leser!

Klimazonen der Erde
Tropische Zone 2017

Tauschangebot
5 € Polymer für 5 €!



Stempelglanz: 5,- €
Ausgabe: 27.04.2017, nur 1x pro Besteller, vorbehaltlich einer Selbstbelieferung!

Briefmarken-Set
Martin Luther



Gold



Postfrisch: 17,50 €
Nur solange der Vorrat reicht!
Eine bleibende Erinnerung auf 5 Briefmarken, 1 Sonderblock, 1 Kleinbogen und 1 Ersttagsbrief!

Goldmünze: 69,- €
Martin Luther, 0,5 g (999.9), 11 mm

Tattoo Art
Jahr des Hahns 2017

Top-TIPP!



Polierte Platte: 98,- €

- Ghana Tattoo Art-Serie!
- Erstmals in Farbe!
- Highrelief - Sehr hohe Prägung!
- Num. Echtheitszertifikat!

5 Cedis, Feinsilber, 31,10 g - 1 Unze, Ø 38,61 mm, Auflage: 500 Stück

Ja, bitte schicken Sie mir alle Ausgaben, die ich so angekreuzt habe, bevor sie restlos vergriffen sind. Preise zzgl. einmalig 4,90 € Versandkosten.

0531 / 123 86 60
0531 / 123 866 10

Name/Adresse:

.....

Datum, Unterschrift:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

DEUTSCHER MÜNDEXPRESS®
Salzdahlumer Str. 315 C, 38126 Braunschweig
www.deutschemuenzexpress.de

Bestell-Coupon

Hoffnung auf Heimkehr

Wilhelm II. ließ es sich im niederländischen Exil gut gehen.

Glück hatte Kaiser Wilhelm II., dass er im November 1918 nicht, wie der mit ihm verwandte russische Zar und seine Familie, ermordet wurde, sondern im niederländischen Exil einen kleinen Hofstaat unterhalten konnte. Bis zu seinem Tod 1941 hoffte der Ex-Kaiser auf seine triumphale Rückkehr nach Berlin. Viele seiner ehemaligen Untertanen hatten für den zwirbelbärtigen Monarchen nur noch Spott übrig, und dieser schlug sich auch in Medaillen nieder.

Die Unterstützung für Wilhelm II., der am 29. Oktober 1918 Potsdam auf Nimmerwiedersehen verlassen und sich am 10. November 1918 in die Obhut der Niederlande begeben hatte, brachte deren Königin Wilhelmina erhebliche Probleme, denn der deutsche Monarch stand auf der Kriegsverbrecherliste der Ententemächte ganz oben. Anfangs mittellos, weil sein Vermögen in der Heimat beschlagnahmt worden war, konnte Wilhelm II. dank der Generosität des preußischen Staates das Schloss Doorn bei Utrecht mit Nebengebäuden und Park für 1,35 Millionen Gulden kaufen und alsbald geradezu königlich ausstatten.

Die standesgemäße Aufnahme des Hohenzollern in den Niederlanden stiftete in der Heimat manchen Unmut, denn selbstverständlich war es den Hinterbliebenen der Millionen Kriegstoten und den zahllosen verwundeten und verelendeten Menschen nicht zu vermitteln, dass dem „Obersten Kriegsherrn“ noch dessen Geld und Kunstbesitz hinterher geworfen wurde.

Bei der Fürstenabfindung wurden Wilhelm II. und seinesgleichen bedeutende Vermögenswerte zugesprochen, die ihnen ein Leben der „gehobenen“ Art samt Nutzung ihrer Schlösser sicherten. 1929, im ersten Jahr der Weltwirtschafts-

krise, verfügte der Ex-Kaiser über ein Vermögen von 55 Millionen Reichsmark, mit denen er gut leben konnte. Auf der anderen Seite gab es starke kaisertreue Kräfte, die die Rückkehr des Monarchen forderten und dem „Weimarer System“ die Pest an den Hals wünschten.

Dem Miniaturhofstaat im Haus Doorn standen nicht nur erhebliche Mittel aus dem Privatvermögen des Oberhauptes des Hauses Hohenzollern, sondern auch Hausrat aus den kaiserlichen Schlössern zur Verfügung. Er war dem Exilanten in zahlreichen Eisenbahnwaggons hinterhergeschickt worden, und zwar nicht nur das Tafelsilber, die brillantbesetzten Tabatièren Friedrichs des Großen und andere Andenken an die Hohenzollern und ihre Verwandten sowie edles Mobiliar und wertvolle Gemälde, sondern auch viel Trödel. Sogar Gießkannen mit der Signatur N.P. (Neues Palais) ließ der Herr vom Haus Doorn kommen, dazu Waffen, Orden und Uniformen, in denen er in besseren Zeiten vor Malern und Fotografen posierte hatte.

Wilhelm empfing Huldigungsadressen und bewundernde Besucher, er ließ sich



Klar antisemitisch beschuldigte der Medailleur Karl Goetz die „absichtlich Schuldigen“ und definierte den deutschen Kaiser und König von Preußen als Opfer.

wie ein regierender Monarch mit Majestät ansprechen, setzte hinter seinem Namen wie vor der Novemberrevolution von 1918 die Initialen IR (Imperator Rex, Kaiser König). Dem durch Zeitungsstudium und Kontaktpersonen stets bestens über die fragilen politischen Zustände in Deutschland und der Welt informierten Herrn von Doorn wurde die Zeit nie lang. Er unterhielt eine lebhafte Korrespondenz mit Offiziersvereinen und monarchistischen Gruppierungen und verfasste seine Memoiren, in denen von Reue oder Schuldbewusstsein nichts zu finden ist. Um sich fit zu halten, fällte er Unmengen von Bäumen und zersägte sie in Scheiben, die er, mit Namen und Daten versehen, als Souvenirs verschenkte. Der Vollständigkeit halber sei gesagt, dass der Schlossherr den ge-

schundenen Park wieder aufforstete und sogar Rosen züchtete.

Nie hat der seines Throns beraubte Kaiser die Hoffnung aufgegeben, „ein neues Deutsches Reich unter mir zu erobern“ und es jenen ordentlich zu zeigen, die ihm die Schmach der Entthronung zugefügt hatten. Obwohl sich einige Familienmitglieder mit den zur Macht drängenden Nazis gemein machten, in der Hoffnung, mit ihrer Hilfe die Monarchie wieder einführen zu können, wusste sich Hitler die ehemals regierende Familie vom Leibe zu halten. Als der Ex-Kaiser mit 82 Jahren am 4. Juni 1941 in Doorn starb, schickte Hitler einen Kranz.

Dass Wilhelm II. Hitler 1940 gönnerhaft für den „von Gott geschenkten gewaltigen Sieg“ der deutschen Wehrmacht über Frankreich gratuliert hatte und dabei an die militärischen Erfolge Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs des Großen erinnerte, hatte nach dem Krieg unangenehme Folgen für das Haus Hohenzollern. Denn die Niederländer beschuldigten den toten Monarchen der Kollaboration mit den Deutschen und konfiszierten seinen Besitz als „Feindvermögen“. So wurden die seinerzeit mit der Eisenbahn herbeigeschafften rund 15 000 Kunst- und Alltagsgegenstände aus den kaiserlichen Schlössern in Berlin und Potsdam niederländisches Staatseigentum und können im Museum Haus Doorn besichtigt werden. – Helmut Caspar



Die in der Ära Wilhelms II. geprägten Münzen sind in vielen Fällen auch heute wegen der hohen Prägezahlen preiswert zu haben (Fotos: Caspar).

MÜNZEN KAUFEN IST VERTRAUENSsache

Unsere nächsten Auktionen:

e-Auktion 530: 03.03.2017

Saalauktion 78: 25./26.04.2017



Emporium Hamburg ist Ihr vertrauensvoller Ansprechpartner für:
Münzen von der Antike bis zur Neuzeit, Edelmetallhandel,
Groß- und Versandhandel, Auktionen !

www.emporium-numismatics.com

Frühjahrs-Auktionen 2017

vom 13. bis 17. März in Osnabrück



1,25:1



MECKLENBURG-STRELITZ
Adolf Friedrich V., 1904 - 1914. 20 Mark 1905. Sehr selten.
Polierte Platte.



RÖMISCH-DEUTSCHES REICH
Ferdinand I., 1522 - 1558 - 1564. 1½-facher Schautaler 1529. Sehr selten. Ein sehr
attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich.



1,5:1



RÖMISCHE KAISERZEIT
Antoninus III. Caracalla, 198 - 217. Aureus, 198, Laodicea. Sehr
selten. Prachtexemplar von feinstem Stil, fast Stempelglanz.



KURFÜRSTENTUM BRANDENBURG
Georg Wilhelm, 1619 - 1640. Reichstaler 1638 LM, Cöln. Äußerst selten in dieser
Erhaltung. Ungewöhnlich scharf ausgeprägt, vorzüglich - Stempelglanz.



KAISERREICH RUSSLAND
Nikolaus I., 1825 - 1855. Goldmedaille zu 50 Dukaten 1828 von
V. Alexeev, auf den Frieden mit Persien. Von allergrößter
Seltenheit. Prachtexemplar, vorzüglich - Stempelglanz.



0,8:1



FÜRSTENTUM BRAUNSCHWEIG-HARBURG
Wilhelm, 1603 - 1642. Löser zu 1½ Reichstalern o. J. (1618/1619), Harburg.
Von allergrößter Seltenheit. Prachtexemplar mit feiner Tönung, vorzüglich.

Frühjahrs-Auktionen 2017

Deutsche und europäische Münzen

Münzen aus Übersee

Münzen aus der Welt der Antike



KÜNKER

Kataloge bestellen: 0800 5836537 (gebührenfrei) · www.kuenker.de · service@kuenker.de